



- 4 **Feiern**
Abitur/IB: Die Abschlussjahrgänge haben es geschafft
- 10 **Führung**
Ein neues Programm schult Leadership-Fähigkeiten
- 22 **Fahrten**
Ob Sylt oder Dänemark – es ging in die Welt hinaus

Freiheit und Verantwortung

„Freiheit ist immer Freiheit für etwas und zu etwas.“ Diese Worte von Bundespräsident a.D. Joachim Gauck beeindruckten unsere Schüler:innen am Tag der Demokratie im März 2022. Der geplante Projekttag hatte durch den Angriff Russlands auf die Ukraine am 24. Februar eine neue Qualität bekommen. „Freiheit bedeutet Verantwortung.“ Gaucks Worte trafen auf offene Ohren und auf große Bereitschaft, sich einzusetzen. Einzusetzen für die Freiheit jedes Einzelnen, für einen offenen Diskurs und die Übernahme politischer Verantwortung. In Salem sowie im College war das Bestreben groß, aktiv zu werden. Ein leuchtendes Peace-Zeichen der Salemer Schüler:innen und viele Aktionen zeigten die Hilfsbereitschaft.

Erziehung zur Verantwortung ist ein Ziel der Salemer Bildung – Verantwortungsübernahme will jedoch gelernt sein. Unsere Schule bietet viele Gelegenheiten dazu. Große und kleine Aufgaben und Ämter gibt es genügend. Das ALPS-Team (Accelerated Leadership Programme in Salem, siehe Seite 10 ff.) begleitet unsere Ämterträger:innen und schult sie für die Ausübung verantwortlicher Positionen. Die Erziehung eines *Homo politicus* ist für Demokratien notwendig. Vor dem Hintergrund zum Teil irrationaler gesellschaftlicher Entwicklungen in den westlichen Demokratien ist die Salemer Erziehung noch entscheidender geworden. Die Ausbildung eines politischen Bewusstseins sowie das Erlangen der Fähigkeit, einen politischen Standpunkt einzunehmen und sich aktiv in eine Auseinandersetzung im Parlament oder im Politikamt zu begeben, ist ein wichtiges pädagogisches Ziel. Die freie physische und psychische Entwicklung eines jeden Einzelnen unserer Schüler:innen sowie das Recht und die Notwendigkeit eines freien wissenschaftlichen bzw. politischen Diskurses ist heute notwendiger denn je. Unsere Demokratien sind in Gefahr und wir alle müssen ein Sensorium für die Bedrohungen der Freiheit aufbauen und für unsere demokratischen Ideale eintreten. Diese Position haben wir in unserem „Values Statement“ festgehalten.

Für unsere Schüler:innen war die Teilnahme an der Verleihung des Theodor-Heuss-Preises im Neuen Schloss Stuttgart zu dem Jahresthema „Kampf für die Freiheit und Menschenrechte – die Quellen der Demokratie“ eindrücklich (siehe Seite 15). Es wurden Menschen und Organisationen geehrt, die in Syrien, Polen, Russland, aber auch vor unserer Haustür für Meinungsfreiheit und Selbstbestimmungsrecht des Individuums kämpfen. In den Schulversammlungen trugen unsere Schüler:innen dies engagiert vor. Die Verleihung der Plakette „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ konnten wir zeitgleich erfreut verkünden.

Die vergangenen Monate befreiten uns von den Corona-Einschränkungen. Wir konnten mit Freude wieder auf Exkursionen gehen und in den Austausch mit anderen Schulen treten. Die Artikel in diesem Magazin geben einen Einblick in die wiedergewonnenen Freiräume.

Freedom and Responsibility

“Freedom always means both liberty and freedom of action.” With these words, in his speech on Salem’s Democracy Day in March 2022, the former president of Germany, Joachim Gauck, left a lasting impression on our students. The long-planned project day had taken on a new quality following the Russian attack on Ukraine on 24 February. “Freedom means responsibility.” Gauck’s words were met with open ears and a readiness to become actively engaged. To work for the freedom of every individual and for open discourse, and to accept political responsibility. Both in Salem and at College there has been an enormous interest in becoming more active. By forming a shining peace symbol and many other activities, Salem’s students have demonstrated their desire to help.

Educating to take on responsibility is one goal of a Salem education, for this is a process that needs to be learned. Our school offers many opportunities to do so. We have an abundance of greater and smaller duties, more or less complex offices. The ALPS team (“Accelerated Leadership Programme in Salem”, see page 10 ff.) accompanies our office holders and offers guidance throughout the exercise of their duties. Raising an individual to become a *homo politicus* is essential in a democracy. Considering the at times irrational societal developments in today’s western democracies, Salem’s tenets of education have become even more decisive. Developing a political consciousness and acquiring the ability to take a political stance, to participate actively in debates in the school parliament and other school activities, are all important pedagogical goals. For every one of our students, the freedom to develop physically and mentally, and the right and the necessity to participate in unfettered scientific and political discourse is now more important than ever before. Our democracies are in danger and we all must build up our sensory skills to be able to recognize when freedoms are threatened and to stand by our democratic ideals. This is a position we have set out in our Statement of Values.

Witnessing the award ceremony for this year’s Theodor Heuss Prize – held under the motto “Fighting for Freedom and Human Rights – the Wellspring of Democracy” was an impressive experience for our student delegation (see page 15). This year’s prize honoured organisations and individuals not only from Syria, Poland, and Russia, but also others at our doorstep that are fighting for the freedom of opinion and the right to self-determination. Later, at school assemblies, our students gave an engaging report of the event held in Stuttgart’s Neues Schloss. It was a pleasure to be able to announce, at the same time, Salem’s receipt of a certification seal as a “School without Racism – School with Courage”.

In the past few months, we have been able to relax our Covid-19 restrictions. With great joy and enthusiasm, we have undertaken excursions and participated in school exchanges. The articles in this magazine give some glimpses into this regained freedom.

Brigitte Mergenthaler-Walter

Oberstudiendirektorin / Studienleiterin, Geschäftsführerin

„Demokratie ist eine Herzensangelegenheit“

Dr. Paloma Krööt (Kreet) Tupay festigte in Salem ihr Interesse für die Politik.

Als ich im vergangenen Herbst in meinem E-Mail-Briefkasten eine Nachricht mit der Überschrift "Offer to come to Schule Schloss Salem" fand, schenkte ich ihr wenig Beachtung und verbuchte sie unter Werbung. Da ich die Nachricht nicht löschte, fiel mir beim nächsten Öffnen des E-Mail-Kontos auf, dass das Schreiben von einer privaten Adresse verschickt worden war, und ich beschloss, mir die Nachricht anzusehen. Lavinia, eine Salemer Schülerin, lud mich ein, in der Schulversammlung den Schüler:innen von meiner Arbeit und meinem beruflichen Werdegang zu erzählen. Das berührte mich sehr. Persönlich schloss sich damit für mich ein Kreis.

Ich kann mich noch gut an den Leistungskurs Politik bei Herrn Metz erinnern, der uns in unserem politischen Interesse bestärkte und dazu nötigte, argumentativ-vernünftige Gründe für unsere jugendlich-ungestümen Ansichten zu finden. Zu nennen gäbe es noch viele andere Namen. Der Einsatz für ihr Fach machte den Unterricht der Salemer Lehrer:innen zu mehr als einer Pflichtveranstaltung auf dem Weg zum erforderlichen Reifezeugnis ins Erwachsenenleben. Gerade aufgrund der Suche nach diesem "mehr" hatte ich beschlossen, mich in Salem um ein Theodor-Heuss-Stipendium zu bewerben, das damals an Schüler:innen mit besonderem politischen Interesse vergeben wurde. Dieses Interesse war mir in die Wiege gelegt worden – wurde ich doch selbst im von den Sowjets besetzten Estland geboren, von wo aus meine estnische Mutter und mein kolumbianischer Vater mit ihrem Kind in die freie Welt flohen. Demokratie ist für mich natürliches Bedürfnis und Herzensangelegenheit. Unvergessen bleiben deshalb auch die Treffen mit der Grande Dame der deutschen Politik, Hildegard Hamm-Brücher, die das Stipendium als Altschülerin ins Leben gerufen hatte. Junge Menschen brauchen Vorbilder. Sicherlich auch heute noch. Salem prägte mich auch in diesem Sinn.

Ich antwortete Lavinia, dass ich gerne die Zeit finden wollte, um nach Salem zu kommen. Es beeindruckte mich, dass die Initiative von den Schüler:innen selbst kam und es auch Lavinia war, die sich mit ihren Mitschüler:innen um die Terminfindung und die Organisation meines Besuchs im Frühjahr 2022 kümmerte. Ich erinnere mich, dass auch wir zu unserer Zeit die schulische Mitgestaltung als unser Recht empfanden. Um dabei zu sein, musste man allerdings auch hinreichend (Mit-)Verantwortung übernehmen, zum Beispiel in den Diensten. Natürlich wird bis heute um das richtige Maß an Schülermitverantwortung gestritten. Dies aber ist es, was den Hahn'schen Gedanken ausmacht und was auch im späteren Leben gilt: Wer bereit ist, Verantwortung zu übernehmen, kann auch die Zukunft gestalten.

Die Salemer Schulzeit und die Freundschaften, die dort fürs Leben geschlossen werden, brauche ich wohl nicht mit vielen Worten zu beschreiben. Von mir selbst kann ich aber nicht behaupten, dass ich die Salemer Zeit in jedem Augenblick in der richtigen Weise zu nutzen gewusst hätte. Im letzten Schuljahr machte ich eine derart anstrengende Zeit durch, dass sich auch meine besten Freund:innen ratlos von mir abwendeten. Als Einzelkind kostete es mich viel Überwindung, meine Fehler einzugestehen und mich bei den Menschen, die ich so gern gewonnen hatte, zu entschuldigen. Ich habe mich danach oft gefragt, warum ich mich damals so unausstehlich habe benehmen müssen. Mein Versuch einer Antwort klingt in etwa so: Auch später im Leben machen wir Fehler. Die Lösung liegt deshalb nicht darin, sie zu vermeiden, sondern aus ihnen zu lernen. Auch darin hat mir Salem eine wertvolle Lehrstunde gegeben. Und Freund:innen für immer.

Dr. Paloma Krööt Tupay, Abitur 1999



Dr. Paloma Krööt Tupay unterrichtet Verfassungsrecht.

Dr. Paloma Krööt (Kreet) Tupay, 43 Jahre, floh als Kind mit ihren Eltern aus der Sowjetunion in das damalige Westdeutschland, wo sie in München und Berlin aufwuchs. Nach zwei Staatsexamina in Deutschland führten ihre Wege mit Ehemann Julian, einem guten Freund aus Salemer Zeiten, nach Estland. Dort spezialisierte sie sich auf den Bereich des öffentlichen Rechts und arbeitete u.a. als Rechtsberaterin des Innenministers und der estnischen Staatspräsidentin, bevor sie 2018 an die Universität Tartu wechselte. Heute unterrichtet sie Verfassungsrecht und forscht zu Fragen des e-government, der Nutzung der Künstlichen Intelligenz durch den Staat und des "digital constitutionalism". Zu ihrer Familie gehören drei Kinder und ein Rauhaardackel.



DIE SCHULZEIT IST VORBEI!

Festlicher Abschied vom Abitur- und IB-Jahrgang 2022 bei der Examensfeier.





Studienleiterin und Geschäftsführerin Brigitte Mergenthaler-Walter überreichte den glücklichen Absolvent:innen die Zeugnisse.

Endlich wieder eine Examensfeier mit Eltern! Zwar war die Coronapandemie wieder mit am Start und machte unter anderem kurzfristig ein völlig neues Musikprogramm für die feierliche Veranstaltung notwendig. Doch dank der insgesamt weniger drastischen Auswirkungen der aktuellen Virusvariante fand die Schule zu einem Fest für alle zurück.

Nach einem Sektempfang vor dem Salemer Münster und dem Examenshüte-Werfen ging es feierlich in die Zehntscheuer, von wo aus die Feierlichkeit auch über Lifestream mitverfolgt werden konnte. Clemens Fiala am Horn, begleitet von Klavierlehrerin Chiaki Nagata, trug als Auftakt sehr einfühlsam Reinhold Glières „Intermezzo“ (op 35 Nr. 11) vor. Studienleiterin und Geschäftsführerin Brigitte Mergenthaler-Walter begrüßte in ihrer Festansprache die Gäste vor Ort sowie weitere Zuschauer:innen im Internet. Das Reifezeugnis bot ihr das zu hinterfragende Thema der Reife. Die Studienleiterin stellte fest, dass Reife kein Endzustand sei, sondern dass die Absolvent:innen ihr ganzes Leben um Reife ringen würden. Dann leitete sie über zum Thema Freiheit – Bundespräsident a.D. Joachim Gauck bei seinem Besuch in Salem zitierend: „Freiheit ist immer Freiheit für etwas und zu etwas.“ Also Freiheit zur Verantwortung. Und auch hier verstanden die Schüler:innen den Aufruf, Freiheit zu nutzen, vernünftige Entscheidungen für sich selbst und die

Gesellschaft als Ganzes zu treffen und – momentan wieder höchst aktuell – diese Freiheit zu verteidigen.

Nach einem sehr herzlichen Grußwort der Elternschaft durch Elternbeiratsvorsitzende Caroline Stockhausen trug Hanna Curtius vom Kolleg, wiederum begleitet von Chiaki Nagata am Klavier, Franz Joseph Haydns Schäferlied vor. Die Schulsprecherin und der Schulsprecher des Jahrgangs 1, Carmen Karreth de Miguel und Felix Opara (der den erkrankten Hannes Dewender vertrat), überbrachten gute Wünsche an ihren Vorgängerjahrgang. Die ehemaligen Schulsprecher Lasse van den Berg und Jan Schöneberger resümierten, dass ihr Jahrgang eine sehr spezielle und vielseitig prägende Zeit in Salem verbringen durfte.

Preise für herausragende Leistungen

Nun folgte als erster Höhepunkt die Rede von Ken Lander, Leiter des Salem International College, mit der Verleihung der internatlichen Auszeichnungen. Er dankte zunächst allen Schüler:innen ausdrücklich für ihre Initiative, ihre Kreativität, ihren Spirit, ihre Unterstützung und ihr Verständnis während der beiden vergangenen, von der Pandemie geprägten Schuljahre. Für ihn selbst seien das die herausforderndsten Jahre seines Stufenleiterlebens gewesen. Trotz aller Beschränkungen ihrer Freiheit und der folglich fehlenden Erfahrungen in der Außenwelt hätten die Absolvent:innen

ABSCHLÜSSE IN ZAHLEN UND NAMEN

Abitur

Kandidat:innen: 80

Absolvent:innen: 76

Gesamtnoten-Durchschnitt: 2,31

28 Schüler:innen mit einer Eins vor dem Komma

15 Schüler:innen haben einen Schnitt von 1,5 und besser

Beste Ergebnisse

1,0: Lasse van den Berg (mit 893 von maximal 900 Punkten), Stefanie Stierle (867 Punkte), Lina Baxmann (857 Punkte), Anne Kohlhaas und Hanna Teichler (853 Punkte), Sophia Schreiter (848 Punkte), Esther Schiess (847 Punkte)

1,1: Theresa Schlich (806 Punkte), Laura Rakický (805 Punkte)

International Baccalaureate Diploma (IB)

Candidates: 47

Graduates: 46

Grade point average: 33,4 points

5 students with 40 points or more; 11 students with 38 points or more

Top Results

41 points: Siyuan Fang, Chun-Hsiang Hsu

40 points: Simone Lau, Hao Xue

39 points: Kamila Mokrysz, Leo Rodriguez-Miranda Baum, Simon Sapozhkov, Jan Schöneberger



die Zähne zusammengebissen und ihre Anstrengungen in eine vielseitige Entwicklung des Internatslebens gesteckt.

Für ihre Beiträge im Rahmen der „Gemeinschaft von Lehrenden und Lernenden“ würdigte Ken Lander die Leistung verdienstvoller Schüler:innen, vergab Theaterpreise und Würdigungen für besonderes Engagement in unterschiedlichen Bereichen. Den krönenden Abschluss bildete die Verleihung der Großen Auszeichnung für herausragende Beiträge zum Internatsleben (siehe Infokasten rechts). Auch die zehn erfolgreichen Absolvent:innen des sehr herausfordernden Programms Duke of Edinburgh's Award auf Goldstufe bekamen von Co-Programmleiterin Lea Schol und mir ihre Zertifikate samt Nadeln. Hanna Curtius und Martin Wiehr, beide vom Kolleg, erheiterten anschließend alle mit ihrem Duett aus Annie and Frank: "Anything you can do".

Brigitte Mergenthaler-Walter leitete sodann den zweiten Höhepunkt des Festaktes ein, die Verleihung der akademischen Auszeichnungen und Fachpreise sowie die Ausgabe der Reifezeugnisse inklusive der Salem-Zeugnisse. Alphabetisch geordnet präsentierten jeweils zehn junge Damen und Herren sich und ihr festliches Outfit auf der Bühne und strahlten in die Kamera. Ziyang Liu spielte virtuos Carlos Grandels „Por una Cabeza“ am Klavier und leitete damit über zum feierlichen Auszug aus der Zehntscheuer. Später am Abend gab es auf dem Campus Härden Abendessen und Getränke im Innenhof, Vorführungen des Jahrgangs 2 in der Aula und eine Abschlussparty. Die Nacht wurde lang, trotzdem zogen die Absolvent:innen am nächsten Morgen aus ihren Härden Häusern aus und brachen auf zu einem neuen Lebensabschnitt.

Dr. Andreas Jäger, Lehrer und Haustutor

Abstreich und Mottowoche

Vom 18. bis zum 22. Juli 2022 fand die jährliche Mottowoche für die Schüler:innen des Jahrgangs 2 statt, bei der sich alle passend verkleiden durften. Die Themen der verschiedenen Tage waren „Assi“, Geschlechtertausch, Pyjama- und Mafia-Tag. Am letzten Tag der Mottowoche fand der Abstreich des Jahrgangs 2 statt, bei dem die Absolvent:innen alle Stühle aus der Aula am Campus Härden entfernten. Anschließend verteilten sie überall in der Aula Toilettenpapier, um die Schulversammlung am folgenden Nachmittag zu sabotieren. Die Versammlung fand aber trotzdem statt – auch dank einer Gruppe von Lehrer:innen, die dabei halfen, die Aula von Klopapier zu befreien und sie wieder zu bestuhlen.

Amelie Portier, IB1, KW-Sprecherin

Musik, Poesie und Geschenke

Abschied von Jahrgang 2 beim Abidinner.

Am Freitag, 24. Juni 2022, fand auf dem Campus Härden das Abidinner für die Abiturient:innen statt. Der Abend begann mit einem kurzen Sektempfang und der Eröffnungsrede durch Studienleiterin und Geschäftsführerin Brigitte Mergenthaler-Walter. Sie überbrachte die freudige Botschaft, dass alle 80 Abiturient:innen für die mündlichen Abiturprüfungen zugelassen wurden, die drei Tage später stattfanden.

Als Absprecherin des Jahrgangs 1 hatte ich die Ehre, den Abschlussjahrgang 2022 offiziell zu verabschieden. Es folgten mehrere musikalische Beiträge am Klavier von David Freuding und am Horn von Clemens Fiala. Auch Torsten Bick gratulierte als Unterrichtsleiter den Absolvent:innen und bedankte sich für die vergangenen zwei Jahre. Der Höhepunkt war jedoch die Abschiedsrede des Absprechers von Jahrgang 2, Julius Lachnit. Er schaffte es auf eine lockere Art, alle zum Schmunzeln, aber auch zum Nachdenken zu bringen. Anschließend tauschten Schüler:innen und Lehrer:innen Geschenke aus. Es wurden Gedichte vorgetragen, Worte der Dankbarkeit gesagt und ein Apfelbaum an den Biologie-Leistungskurslehrer Herrn Peters übergeben. In meinen Augen war das eine sehr schöne und emotionale Geste beider Seiten, welche die Wertschätzung zwischen der Lehrerschaft und den Schüler:innen widerspiegelt. Das Abidinner 2022 war in jeglicher Hinsicht ein gelungener Abend, der uns noch lange im Gedächtnis bleiben wird.

Lilly Czupy, Sprecherin Abi1



Clemens, der eine Würdigung für sein Engagement im Musikdienst erhielt, spielte zu vielen Anlässen Stücke auf dem Horn.

 Ilja Mess

AKADEMISCHE AUSZEICHNUNGEN

**Preis der Deutschen
Physikalischen Gesellschaft**
Jiaang Li

Biologiepreis
Lina Baxmann, Esther Schiess, Hanna Teichler

**Preis der Gesellschaft der Deutschen
Chemiker**
Sophia Schreiter, Hanna Teichler

**Preis der Deutschen
Mathematiker-Vereinigung**
Lasse van den Berg, Stefanie Stierle

**Ferry-Porsche-Preis (Physik, Mathematik
und Technik)**
Tianxiang Hu

**Preis der Deutschen Wirtschaft/Schulpreis
Ökonomie**
Theresa Schlich

Scheffelpreis (Deutsch)
Anne Kohlhaas

Preis des Vereins der Deutschen Sprache
Victoria Maierhofer

Humanismus Heute (Latein)
Johanna Bauer, Katharina Sorg

Preis für sehr gute Leistungen im Fach Ethik
Dorothea von Wrede

**Preis der Landeszentrale für politische
Bildung**
Lina Baxmann

**Schulpreis des Vereins für Sozialpolitik –
Wirtschaftswissenschaften**
Mats Meyer-Wiefhausen

IB Prizes for Academic Excellence

Physics: Chun-Hsiang Hsu

Biology: Kim Schäfer

Environmental Systems and Societies: Leo
Rodriguez-Miranda Baum

Maths Analysis HL: Siyuan Fang

Maths Applications HL: Chun-Hsiang Hsu

Business Management: Isam Sepetu

English A: Simone Lau

German A: Jan Schöneberger

German B: Julia Strempel Pons

INTERNATIONALE AUSZEICHNUNGEN

Große Auszeichnung
Lina Baxmann, Simone Lau, Jacob Nettekoven,
Esther Schiess, Jan Schöneberger, Sophia
Schreiter

Dienstauszeichnungen
Pauline Kimpel (Sanitätsdienst), Sophie Lehr-
mann (Fotodienst), Anna von Orelli (Hockey-
dienst)

Sportauszeichnung
Mats Meyer-Wiefhausen (Basketball)

**Duke of Edinburgh's
International Gold Award**
Marwin Aprin, Lina Baxmann, Yiqing Chen,
Katharina Flatt, Edris Karimi, Eva Laible, Jiaang
Li, Mats Meyer-Wiefhausen, Esther Schiess,
Weixiang Shen, Cindy Tschanner

Theaterpreise
„Charly“: Gloria Chiantera, Simone Lau, Maxim
Morales, Mikhail Partsiba, Jan Schöneberger,
Stefanie Stierle, Eva Tantsyura
„Jumbo Leisefuß“: Phil Bittner, Wai Laam
Cheung, Gloria Chiantera, Mithra de Kleijn, Les
Greimann, Chun-Hsiang Hsu, Tianxiang Hu,
Simone Lau

Würdigungen
Dienste: Zinaida Agisheva (Round-Square-
Dienst), Yiqing Chen (Fotodienst/Gruft), Noah
Fäßler (Schulbus), Clemens Fiala (Musik), Katha-
rina Flatt (Nautik), Julius Lachnit (Schulbus),
Elitsa Nikolova (Round-Square-Dienst), Paul
Schreiter (THW), Philip Wölffer Lüps (Feuer-
wehr), Miriam Wunderlich (Dienstesprecherin)
SMV/Politik: Anne Kohlhaas (Politikamt), Ste-
pan Kuzmin (ICJ President), Lucia Peñarrubia
(MUN Chair), Lasse van den Berg (MUN Chair),
Anna von Orelli (MUN Chair)

Clubhaus: Cornelius Beck, Kilian Knaebel, Lilly
Krauch

Sport: Christian Gao (Basketball), Nicky Herr-
mann (Hockey), Eva Laible (Volleyball), Hanna
Teichler (Leichtathletik-AG), Shaw-Chieh Tsung
(Basketball), Anna von Orelli (Hockey), Wen-Kai
Wu (Basketball)

Chronik: Dylan Fritz, Klara Gomille, Sophie Lehr-
mann, Sophie Villalpando-Kosfeld

Sozial: Cornelius Beck, Philip Wölffer Lüps

Salemer Preis (Salemer Uhr)
Preis für Schüler:innen, die nicht im Rampen-
licht standen, sondern die in der Salemer
Gemeinschaft besonders gereift sind:
Sophia Böhler, Clemens Fiala

The End of One Chapter and the Start of a New One

IB Dinner: Simone Lau looked back on two years of learning, struggling and joy – and into the exciting future.



So, this is it. This is the finishing line. This is the end of one chapter and the start of a new one. I still can't believe that we have come to the point we've been dreading for two years. In the middle of exams, struggling to use every ounce of our brain cells. Do you guys remember the first IB briefing we had together? The first Internal Assignment introduction, the first Extended Essay briefing? And the last moment when you hit that upload button? I remember seeing a quote of someone asking Jeff what inspired him to write his essay and he said, "the due date".

Last week, we all had some of the last lessons we will ever have in our lives. During my last English class, I was thinking: Wow, twelve years of schooling. And no more English. Ever again. But then I caught myself thinking about tone, mood and audience whilst writing this speech – so Mr Hanson, your words have stayed with me for a least a while longer.

I remember, last year, a teacher said: "If you end the IB with the exact same personality or purpose as when you first started, then that's a fault on the IB." I remember the time when I wanted so badly to find a career that would earn me the most money and status. Even if that meant it wasn't my lifelong passion. But now, to be honest, I would be happy even just to be a street musician, if this is what it takes to do the thing I love. All I can say now, in the midst of exams, is: I wish us all the courage to keep on going, stand strong but always remember that our self-worth does not depend on the results of any single exam. I hope that one day when we see each other at an *Altsalemer* meeting or some other occasion you'll all be doing what you love and getting all that you deserve. Finally, I would like to thank some of the members of our community (see info box). I would specially like to thank Ms Schummer and Mr Parker for all their hard work as IB Coordina-

tors. We might not know everything about what goes into it, but we can see your long hours and dedication. Mr Parker, I admire how you managed to make Monday first period Theory of Knowledge (TOK) lessons entertaining. And Ms Schummer, you've always been so encouraging to us. You also bring positive energy into the room, no matter what the circumstances are. Thank you so much for all the care you gave our cohort in the last two years.

Leading up to the next event, I want to sing you guys a song from a Disney movie that I loved since I was a kid. It's called "Almost there" and it's about this girl named Tiana who has worked hard her whole life to earn money to open a restaurant. She talks of overcoming mountains of barriers and finally being one step away. Almost there. So please sit back and enjoy.

Simone Lau, IB2 Speaker

Aperitif: Prosecco and Canapés

Main Course: Mr Anhorn's Fillet of Veal, Asparagus, a Creamy Sauce of Morels, New 'Triplet' Potatoes

Dessert: Panna Cotta with Strawberries and Rhubarb

Wine: Rescued from the destroyed wineries of the Ahrtal

IB Coordination and the IB Speakers would like to thank: Ms Gut for creating the special atmosphere of the dining hall; Ms Schwarz for organizing the logistics of the evening; Mr Anhorn and his team for glorious food; Keith LeFever for setting up the sound system for us; our musicians and technicians from IB1, IB2 and Abi2 and everybody for coming and making the evening happen!

Parting Words at the IB Dinner

Dear IB Candidates of May 2022, dear Colleagues,

Just a week ago, towards evening, you might have witnessed the following conversation in the IB Office. I would have said: "Phew, that's today's exam over and sorted! We've made a start on these exams!" And Mr Parker would have answered: "That's great – a good way to end the week!" Then we realized we still needed to finish planning the IB Dinner. That speech thing especially. The IB Speakers were negotiating with the musicians, Ms Schwarz was asking for 181 helpers, Mr Anhorn was reviewing the menu he put together, and Ms Gut was planning the table decoration. But we still needed a speech fit for the occasion, especially as it's the first normal IB Dinner in three years! We asked ourselves how one might do justice to our IB2s?

Of course there's always some number-crunching you can do for light entertainment. For example, while each of you is very aware of how many IAs (Internal Assignments) you yourselves have done, and your teachers are sometimes painfully aware of how long that took, few people know it is exactly 442 separate upload batches and altogether well over a thousand individual pieces that go into the platform. However, telling you things like that would and now did fill about ten seconds. So next we started thinking of some awards to celebrate your academic achievements! Among all those *Blitzlichter* and semester reports we have seen some amazing grades and scores. But the academic prizes will be announced at the graduation ceremony. Also, and please excuse the pun, that's not the point, is it?

Points matter in their way and for their purpose, but they should not define you. We have seen some work that is simply excellent, original, creative, moving, all quite independent of the IB criteria. We'll think back to having worked on that project, that topic, with that student. It is uplifting when we have the opportunity to see such success. In theatre or the visual arts exhibition, for example. Or in the shape of lovingly and laboriously researched Extended Essays. It is a pity that we can't make individual thoughts and projects more visible in more subjects. Maybe we could work on that!

However, it is not just about the work either, it is about personalities, about how we do our work. That very quickly leads to the category of tongue-in-cheek awards. Such as who would be nominated as the student who managed most lessons without bringing even a pen? Who would win a prize for never bringing any books, or for always wriggling out of study time? We shared our thoughts about a good few anecdotes we enjoyed over these two years.

But this still does not tell the whole story about you. Let's start at the very end of this story, the exam phase. As we look back over the past few weeks of exams and watch you leave, trundling suitcases along the *Schlangen*, we miss you already. It simply has been a joy to go through these exams with you. You were prepared, on time and organized. You were also anxious and exhausted. Most importantly, you always looked out for each other and for us. Together, you created the most positive atmosphere imaginable while fighting for every word in every answer in every exam.

How have you grown into being like that, how have you become able to handle this challenge? It is probably not only the result of what we explicitly taught you, but at least as much what you experienced in your time here. From snowshoeing to swimming, sunbathing and sailing. From admiring scenic views along the *Hädinger Weg* to finally enjoying trips to EDEKA on your own without Covid-imposed escorts. Not to mention all those different relationships – headbutting with a teacher, feeling responsible for a child in your *Dienst*, falling in love or having a fall out with a roommate. Or the fact that many of you had to overcome traumatic events or losses, changes or disappointments, and other awful stuff, or simply the IB being so tough. You persevered, you kept going. You have big hearts and wide-open spirits. Both individually and as a cohort, you have grown so much. To see you battle on and to see how you help each other, quietly and generously: that is courage and community. And as you go out into the world, you should trust in your strength and walk tall, with your heads held high. Come back occasionally and tell us what it is like out there! We wish you from all our hearts: Bon voyage!

Dr. Constanze Schummer and Joshua Parker, IB Coordination

THE MUSICIANS

Alejandro Mujica Valderrama & Tongdee Espedal
A jazzy Aperitif

Simone Lau
Almost there (Tiana)

Wen-Kai Kevin Wu
Mirror

Eileen Mühe
I lived (OneRepublic)



Finally they made it: Dr. Constanze Schummer and IB2 students after the last IB exam.



Impressions of the *Ämterträgerwochenende*: The school speakers, service and helper speakers, service and sports captains, helpers, Year group speaker, the dining hall captain, and staff members met for a

PREPARING OUR SCHOOL COMMUNITY TO BE

LEADERS

**THE ACCELERATED LEADERSHIP PROGRAMME IN SALEM (ALPS)
HELPS OUR STUDENTS TO TAKE RESPONSIBILITY.**

CEOs and political leaders around the globe, as well as managers in all walks of life, receive training on different aspects of leadership, and although some people are more naturally interested or capable of leading teams, businesses or even countries, there are always skills that can be further developed. Whilst previously working in management at Unilever, my colleagues and I were required to fully reflect on our personal performance twice a year and create an annual development plan for the business and for ourselves. This applied regardless of age, experience, or seniority, and created a feedback culture, a targets-focussed enterprise and a place of work where we all knew what we were aiming for – a growth-oriented international company which attracted the best employees.

To be able to pick up and develop leadership skills as a teenager is an opportunity that not all pupils are given in their school. But for over 100 years, children and young adults have been able to benefit from the educational philosophy of Kurt Hahn at Schule Schloss Salem. The goal of forming personalities or, as he called it, "the movement", is as relevant today as ever before. The school continues to be guided by Hahn's Seven Laws of Salem in conjunction with modern pedagogical methods and ideas. And so, in 2020, with

the Covid pandemic not only at the forefront of our minds, but also challenging our priorities and expectations, a small group of teachers spent time reflecting on the values of the school and how we bring them to life. In particular, Hahn's third law struck a chord with our group: Self-effacement in the common cause – even the youngsters ought to undertake tasks which are of decisive importance for the community. Tell them from the start: "You want a crew, not passengers on the thrilling voyage through the school. Let the responsible boys or girls shoulder duties big enough, which, if negligently performed, could wreck the school!"

As outdoor, teamwork and leadership enthusiasts, we saw an opportunity to develop the support and guidance that our pupils receive when they are in positions of responsibility. With input from across the school community, the ALPS concept was created and in September 2020 the "Accelerated Leadership Programme in Salem" team took up its work. Two initial goals were identified, these being:

- to introduce the language and basic understanding of leadership to the whole school community
- to accelerate the development of leadership skills and teamwork for students in positions of responsibility



busy weekend in Lindau. They focussed on values, understanding roles, and dealing with conflicts.



Internatsleben

 Martin Devine, Erin Merlin, Ilja Mess

The first goal is driven by two desired outcomes, namely, to improve the general participation and interest in the school's democratic processes and to increase the number and diversity of pupils standing for office. This goal focusses on staff as well as pupils, and includes, of course, all year groups and both of our everyday languages, German and English. The second goal seems more obvious, and the development of leadership skills is one of the reasons so many parents and children choose Salem. The aim is to provide tools and support to our staff, who will in turn be able to give greater responsibility and better leadership opportunities to the students. The ALPS team also delivers workshops and guidance directly to the pupils. Follow-up sessions allow individuals to reflect on their success or failure, and, most importantly, to learn and tweak their behaviour and skills.

The work carried out during its first year by the ALPS team in conjunction with the student speakers and school management gave us insight into the roles, responsibilities, gaps and opportunities associated with Salem's SMV (*Schülermitverantwortung*). We saw the need for someone to provide continuity, knowledge and advice with regard to certain processes (e.g., elections, chains of communication and the student council, or *Rat*). Additionally, we took the opportunity to create a functioning team of the most senior student leaders on the Salem campus – the Group of 6, or G6 – to alleviate pressures on the school speakers, and facilitate students tackling bigger projects. They began holding 'office hours' during which any pupil could pop in at a special office space allocated just for this purpose. To help guide the G6 towards success, the role of Liaison

Teacher (*Verbindungslehrer*) was introduced in July 2021. Just as country leaders choose their own advisors, it is fitting that the student-elected G6 pupils chose their Liaison Teachers. Given the complexity of Salem, they selected two advisors to fulfil this role: Ms Anaïs Tommy-Martin and Ms Danielle Petulla. Along with these structural changes, there is now greater accountability placed on adults for responding to the *Rat* and G6's proposals. Additionally, ALPS has delivered full school sessions in assemblies, created tools to encourage target-setting, and delivered theme-based workshops. For example, a workshop with mentors helped prompt debate and action on how to give students more responsibility. This year, the newly elected SMV leaders attended a 3-day workshop in Lindau.

At the heart of the Salem philosophy is active community service. Thus, we believe it is important to provide support so that, as alumni, our students are ahead of the curve once they move on to university, business, or community-focussed careers. This also helps build a proactive, inclusive community that contributes to young adults thriving at Salem. To this end, we are focussing on three areas of student leadership: communication (particularly active listening), goal setting and reflection. It is not unusual for pupils to be keen leaders who want to 'be in charge' and even have power for themselves or friends. However, the essence of SMV is pupil representation. Clearly we can provide an opportunity to develop this sense of community leadership amongst our pupils. That is why we are working on a training plan that enables our students to make a difference in whatever roles they take on.

Erin Merlin, ALPS team



Erin Merlin, ALPS team



Julian Priebus, ALPS team



Johannes Schweizer, ALPS team



Anaïs Tommy-Martin, Liaison Teacher



Danielle Petulla, Liaison Teacher

“A LEADER IS NOT THE BOSS”



Amélie Ruff, Council Speaker, and Anaïs Tommy-Martin, Liaison Teacher, give us an insight into what has worked well within the ALPS programme and some ideas for the future.

Mrs Tommy-Martin and Amélie, how would you describe your role in the Salem community?

Ms Tommy-Martin: The Liaison Teachers (*Verbindungslehrer*) try to help the whole student body, particularly the G6 as the most senior student leaders on the Salem campus. Firstly, we help them with any issues, problems or organisational concerns they have. Secondly, we encourage them to be leaders and understand that their role is not to be a boss but rather that they are working for the students, for Salem and for one another.

Amélie: As a Council Speaker, I am responsible for leading the council which is made up of around 20 students. We discuss and decide on proposals sent to us by the student body. If they are passed, they are then forwarded to the heads of boarding school (*Internatsleitung*), who can make the desired changes.

What have you achieved personally in this role this year and what are you most proud of?

Amélie: I am quite proud of how the work ethic of the G6 has improved. We've started working together a lot more and built a strong foundation for next year's G6 through the new office space we acquired. We have also made some changes, such as extending wing time (*Flügelzeit*) in the summer and rewritten parts of the constitution.

What benefits do you think the role of the Liaison Teacher has brought?

Ms Tommy-Martin: The first year has been difficult because we have had to build a foundation. First, we had to understand where in the school we were needed and what was expected of us by the students, the staff, and heads of school (*Geschäftsführung*). However, some of the benefits have been that the G6 are people everyone can go to and discuss their ideas with or simply ask for help. It is important to take work off the shoulders of the G6 so they are not too overwhelmed and remember that they are still students.

Amélie: The Liaison Teacher is a great way to give us some orientation when we are starting out. The advice we receive is very helpful and the support is greatly appreciated. Especially in such a complex environment as our school.

What changes would you like to see to student leadership in Salem?

Ms Tommy-Martin: We need to think more about our whole community and all students. In order to do that we need to change the perception that a leader is a boss. We would like to place greater emphasis on the community and on the idea and means of serving the community.

Amélie: Well, there is always room for improvement but with the foundation we have built and the changes we are implementing I believe we are on the right track.

What training do you think is most important for the student leaders in Salem?

Ms Tommy-Martin: We will do more training next year starting with the new G6 where we will focus on the students getting to know one another better and understanding their roles better. In the second epoch, there will also be training for students who are office holders. There will be lots of training next year, and some of it will be provided by external professionals.

Amélie: I think training in specific areas such as building confidence would be very beneficial as we all need to believe in our own abilities and those of others to be able to better support each other.

What advice would you give to someone thinking of standing for a position of responsibility in Salem?

Amélie: I think taking on new duties can be difficult at the beginning but you grow with the role. Making mistakes is normal and part of that journey. So stay confident!

Ms Tommy-Martin: I think you shouldn't expect to be perfect from the very beginning. It takes time to get things right. You shouldn't be afraid of trying something and sometimes getting it wrong.

Where are the initial effects of the ALPS programme showing up across the school community, not just among office holders?

Amélie: ALPS has helped encourage office holders to take on responsibility as well as increased the willingness of more students to run for positions of leadership.

Questions by Claire Li, 10E2



Interviewer Claire (left) talking to Amélie (Council Speaker) and Ms Tommy-Martin (Liaison Teacher) about student leadership, community and first steps of success with ALPS.

INFO

THE ALPS PROGRAMME

ALPS stands for Accelerating Leadership Programme in Salem and is aimed at strengthening student leadership in our school. Since its inception, there has been a fact-finding period and a reconciliation of the status

quo, with some restructuring to boost the responsibility and accountability of the leaders and staff. Office holders and adults receive support through training and ongoing discussions. Additionally, there is a desire to give all students a better understanding of how democracy can work toward achieving excellent results in the school community.

And Suddenly We Were Waiters, Accountants, Decorators and Cooks

Grade 8 organized a charity dinner for Ukraine and learned about taking responsibility.

As part of "improving the behaviour" in grades 7 and 8, each class had to come up with a bonding activity, led by the class speakers and wing helpers. Class 8E1 decided to organize a charity dinner where each of us would use our individual strengths to achieve the different requirements of the event; venue, finances, food purchasing, cooking/serving, and communication. We decided that Hristo and Pierre would oversee finances and budgeting. Liza and Antonia managed logistics – meaning they had to source tables, chairs, and items needed on the day. Alicia looked after the decorations. Amber and I were responsible for designing and planning the menu, as well as preparing the ingredients and cooking some of the dishes. Jinxy's and Katharina's job was to cook parts of the meal and find the location for the dinner. Yuri was the one who sent the invitations out to the Salem staff and also helped with some of the cooking; and lastly Mia was the *maître d'* and oversaw customer service for the evening. We voted for the dishes to have an international theme, meaning we cooked dishes from our home countries. Since we spent so much time planning (and did not follow through on some things), we had to revise our plans at the last minute. However, after realizing and learning from our mistakes, we finalized everything with 24 hours to go.

Amelia Obermayer, 8E1

On the day of this charity event, all of us were so excited about finally presenting what we had planned for so long. While some of our classmates were shopping, I began decorating. As time passed, many students began to prepare their dishes. Soon enough, our tea-



Youri and Alicia looking after their guests at the charity dinner.

cher Ms Merlin and her mother paid us a visit. They seemed incredibly content with our productivity and teamwork. As it got nearer to 6:00 p.m., guests started to arrive and the pressure to get food out the door increased. I'm proud to say that our class managed to stay calm, and at around 8:40 p.m., the event came to a successful close. When we all walked out the door to thank our guests, we were applauded for our success, and equally as important, our effort. At 9:30 p.m., as we walked to our wing exhausted, we reflected on the successful evening. We felt so proud of our work and were glad we got a chance to bond as a class. More than that, we were happy we had the opportunity to help Ukraine, raising a total of 100 Euros for ZSU, a Ukrainian campaign that donates money to help soldiers and military staff, and to Médecins du Monde. I am so pleased Salem gave us all this amazing experience!

Alicia Agredano, 8E1

Martin Devine



Bundespräsident a.D. Joachim Gauck im Gespräch mit den Schulsprechern Elisa und Luca sowie mit der Geschäftsführung, Brigitte Mergenthaler-Walter und Thomas Obitz. Auf dem rechten Bild hält Joachim Gauck in der Schrote einen Vortrag über Demokratie, aufgezeichnet für die Salemer Medien.

Ein Tag der Demokratie

Schulsprecher:innen organisierten den Besuch des Bundespräsidenten a.D. Joachim Gauck in Salem.

Die Idee, den Bundespräsidenten a.D. Joachim Gauck nach Salem einzuladen, kam mir während der Phase meiner Kandidatur zum Schulsprecher im Sommer 2021. Ich hatte mich intensiv mit den Schulgründern Kurt Hahn und Prinz Max von Baden und ihrer Vision auseinandergesetzt. Ebenso hatte ich mich mit der Geschichte Salems beschäftigt und war auf Ereignisse wie den Besuch des damaligen Bundeskanzlers Helmut Kohl gestoßen. Dies gab mir die Motivation, auch etwas „Großes“ für Salem zu bewirken. Deshalb schrieb ich einen Brief an den Bundespräsidenten a.D., in dem ich über die Gefahren für die Demokratie und den Umgang meiner Generation damit nachdachte. Bei dieser Gelegenheit lud ich Joachim Gauck nach Salem ein.

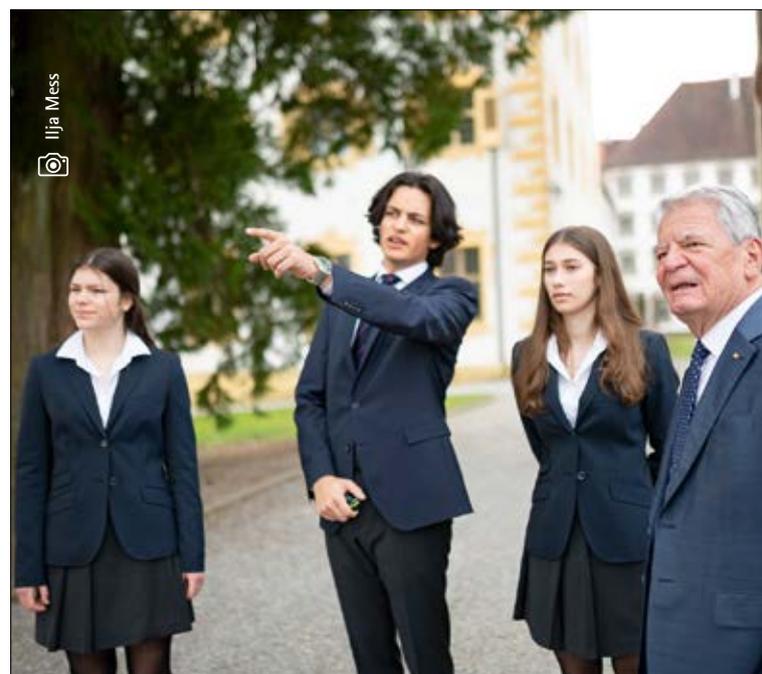
Als der ehemalige Bundespräsident ausrichten ließ, dass er sich sehr freuen würde, nach Salem zukommen, erstellte ich mit Schulsprecherin Elisa Seitz ein Konzept für den Themen- und Projekttag „Demokratie leben!“ Wir organisierten mit Hilfe der Unterrichtsleitung und einigen Lehrer:innen einen unvergesslichen und zum Nachdenken anregenden Tag für die Jahrgänge 5 bis 10PLUS, bei welchem die Ursprünge der Demokratie in Athen aufgearbeitet oder Kunstwerke und Poesie geschaffen wurden.

Vorträge und Lerneinheiten zur Demokratie

Als Joachim Gauck am 29. März 2022 an unsere Schule kam, führten wir ihn eine Stunde lang durch Schloss Salem und zeigten ihm unter anderem die Internatsflügel West und Untersüd, den Kreuzgang und die Gedenktafel im Betsaal. Anschließend hielt der Altbundespräsident vor der Schulgemeinschaft einen Vortrag über Demokratie, worauf eine Fragerunde folgte. Selbstverständlich war dabei auch der Krieg in der Ukraine Bestandteil des Gesprächs, für den Joachim Gauck scharfe Worte fand. Danach aßen Vertreter:innen aus der Schülermitverantwortung (SMV) und der Schulleitung sowie weitere Schüler:innen mit Joachim Gauck und seinen Begleiter:innen zu Mittag, bevor er zurück nach Berlin flog.

Der Besuch des Bundespräsidenten a.D. war ein voller Erfolg. Elisa und ich organisierten ihn als Schulsprecherin und Schulsprecher selbstständig. Wir führten monatelang Gespräche mit dem Bundespräsidialamt und dem Bundeskriminalamt, diskutierten die Erkenntnisse und Herausforderungen mit den dafür zuständigen Personen unserer Schule und fanden Lösungen. Wir möchten uns bei der Salemer Gemeinschaft für ihr Vertrauen bedanken. Ohne die Unterstützung der Schüler:innen und ohne das Vertrauen der Geschäftsführung, der Hauswirtschaft und vieler anderer Stellen wäre das nicht möglich gewesen.

Luca Touati, 10E3, Schulsprecher Standort Salem



Luca und Elisa sowie Klara (links) führten Joachim Gauck über das Salemer Schlossgelände.



Ein Ausflug in die Welt der großen Politik: Schulsprecher Hannes (links) im Neuen Schloss Stuttgart. Rechts die Salemer Delegation mit Luca, Lina, Sophia, Ariane, Jil, Hannes sowie Lehrerin Christina Müller und Lehrer Helmuth Müller.

Kampf für Freiheit und Menschenrechte

Salemer Ämterträger:innen nahmen an der Theodor-Heuss-Preisverleihung in Stuttgart teil.

An einem Mai-Wochenende 2022 wandelten wir auf den Spuren der Demokratie: Im Neuen Schloss Stuttgart vergab die Theodor-Heuss-Stiftung zum 57. Mal den gleichnamigen Preis und wir durften dabei sein. Die Stiftung hat es sich zur Aufgabe gemacht, der Fragilität der Demokratie entgegenzuwirken, indem sie Impulse für Engagement und Initiative setzt. Sie schafft Austausch und öffentlichen Diskurs und festigt so fundamentale demokratische Werte.

Unter den Medaillenträger:innen befanden sich Initiator:innen einer syrischen Internetplattform, die mit ihren unabhängigen Berichten und Analysen zu den Grundlagen einer Demokratie beiträgt. Auch die deutsche Organisation NSU Watch wurde ausgezeichnet, die über den nationalsozialistischen Untergrund und ihre Morde berichtet. Aber auch die Organisator:innen des Frankfurt-Slubice-Pride wurden ausgezeichnet, welche die Doppelstadt Frankfurt (Oder) und Slubice (Polen) zu einem toleranten Raum erklären. Sie kämpfen gegen die Unterdrückung der LGBTQIA+-Gemeinschaft (Lesbian, Gay, Bisexual, Transsexual/Transgender, Queer, Intersexual und Asexual) und verkörpern so die moderne Komponente der Demokratieerhaltung. Den Theodor-Heuss-Preis erhielt Memorial, die größte und älteste unabhängige Menschenrechtsorganisation Russlands. Sie befasst sich mit der Aufarbeitung der zahlreichen Verbrechen von totalitären Regimen. Daneben verteidigt Memorial Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte.

Bereits am Vortag der Preisverleihung fand das Kolloquium im Stuttgarter Rathaus statt. Hier wurde uns die Möglichkeit geboten, die Arbeit der Preisträger:innen kennenzulernen und Fragen zu stellen. Was diese Menschen miteinander eint, ist ihre ungeheure Überzeugung und ihr Pflichtbewusstsein. Sie alle bewirken mit ihrer Arbeit eine gesellschaftliche Entwicklung und legen essenzielle Bausteine für die Demokratie. Besonders die Persönlichkeiten, die ihre Organisationen am Tag der Preisverleihung vertraten, beeindruckten uns sehr. Sie selbst hatten das Gefühl, sie müssten handeln. Sie selbst hatten den Anspruch, den Missstand, den sie

beobachteten, zu verbessern. Dr. Irina Scherbakowa von Memorial drückte ihre Haltung so aus: „Manchmal muss man sich einfach selbst das Recht nehmen, für die Demokratie einzustehen.“ Damit spielte sie auf das Verbot ihrer Organisation in Russland an. Diese Auffassung nahmen wir als sehr inspirierend wahr und wollen davon gerne etwas in unseren Alltag übernehmen. So hoffen wir, selbst etwas in die von Demokratie lebende Schülermitverantwortung einbringen zu können und sind sehr dankbar, diese Eindrücke mitnehmen zu dürfen.

Jil Jürgens, Abi1



Jil Jürgens, Christina Müller

INFO

DIE PREISVERLEIHUNG

In Stuttgart mit dabei waren sechs Schüler:innen aus Salem und vom College: Luca Touati (Schulsprecher), Hannes Dewender (Schulsprecher), Lina Baxmann (ehemalige Flügelhelferin), Sophia Schreiter (ehemaliges Parlamentsmitglied), Ariane Hellenbach, Jil Jürgens (Politikamtskapitänin, Parlamentsmitglied). Begleitet wurden sie von Christina und Helmuth Müller sowie Brigitte Mergenthaler-Walter.

Open Day on All Three Campuses

A large-scale joint exercise by the fire-brigade, first-aid service, and emergency technical services, open classrooms, music, and tours: the all-day "Experience Salem" programme introduced visitors to our school.



For many of us, there has never been such a joyful day as Open Day. This is a day where we can show everyone how proud we are of Salem, and how proud we feel to be students here. Parents and students from all over the world came here to experience our school, and we all did our part to welcome them and give a warm introduction to what life at Salem is like. We were inspired to help on this special day as we want to be part of Salem's efforts to open itself to a larger community. May 7, 2022 was a fun, sunny spring day, and every student did their part to enjoy this day to the max.



I speak for everyone when I say that we all enjoyed the service presentations. It is admirable how hard our 9th and 10th graders have worked to learn what it means to be part of their service groups, to help their community, and more importantly, to be skilled in what they do. I think it is great that Salem motivates us to take on responsibilities in our community. Many of us are highly committed to doing the best we can to do good. Salem has inspired many students like me to use our voices to initiate changes to our community and stand up for what we believe in. At the end of the day, as we returned to our wings, I'm sure we all thought about this day, and what it meant to us. To some, it was a day to reach out to families around the school. To others, it was a day to do something for our community. And it might also have been a day to prove to yourself that you really belong here. Whatever this day meant, we all appreciated being part of it, and we are proud to call ourselves *Salemers*.

Alicia Agredano, 8E1



The Open Day in Salem International College offered a variety of insights into our boarding school life. After welcoming words from the heads of school, head of boarding, the parents' council and the school speakers in the auditorium on the Härlen campus, visitors were introduced to our academic programs: the German *Abitur*, the IB Diploma program, the *Aufbaugymnasium* curriculum, and Salem's career counselling program. Afterwards visitors could go on student-led tours around the Härlen campus and the campus at Spetzgart Castle, where they could have one-on-one conversations with students and teachers over coffee and cake in the dining hall. Our student emergency service groups, including the first aid team and the fire brigade, put on a brief demonstration of the skills they have acquired. Anyone interested could also have a go when the first aid team showed its skills in cardiopulmonary resuscitation (CPR). Members of the nautical service were also available to chat with guests and explain their work. In the dining hall, a display of posters showcased all the other student service activities. In Härlen there was a fascinating program of activities that offered insight into our classroom teaching and musical education.

Natalie Lander, Teaching Staff Recruitment




 Jianzhou Yao

Ein Friedenszeichen aus Taschenlampen für die Ukraine

Die gesamte Schulgemeinschaft startete unterschiedliche Hilfsaktionen für Geflüchtete.

Ein Zeichen der Solidarität gegenüber der Ukraine zu setzen – mit dieser Idee starteten wir, die Helfer:innenkonferenz, in die vierte Epoche. Nachdem wir ausführlich unsere Optionen diskutiert hatten, wie wir am besten den in Not geratenen Menschen helfen können, kamen wir zu dem Entschluss, dass sich die Schüler:innen der Jahrgangsstufen 5 bis 10 in Form eines Peace-Zeichen aufstellen sollten. Unser Ziel war es, mit dem Bild einen Spendenaufruf an die Altschülerschaft, Eltern und Freund:innen Salems zu starten. Um das Bild noch aussagekräftiger zu gestalten, trafen wir uns alle bei Dunkelheit auf dem Salemer Sportplatz, ausgerüstet mit Taschenlampen. Nach Absprache mit Martin Devine, Leiter der Foto-AG, versahen wir den Sportplatz mit Markierungen auf dem Boden. Schließlich versammelten wir uns alle am Sonntagabend, 13. März 2022. Außerdem baten wir noch den Spetzgarter Schüler Jianzhou Yao, nach Salem zu kommen, denn er hat eine Drohne, mit der er das Bild aufnahm.

Viele spendenfreudige Unterstützer:innen

Alle Schüler:innen der Jahrgangsstufen 5 bis 10 waren sehr kooperativ und motiviert. Somit gelang uns nach einigen Anläufen das optimale, beeindruckende Bild. Dank dieser Aktion konnten wir viele spendenfreudige Unterstützer:innen gewinnen, was uns in Anbetracht der aktuellen schrecklichen Situation in der Ukraine sehr gefreut hat.

Felix Kimpel, 10D4, Helfersprecher Standort Salem

Die Schule Schloss Salem setzte darüber hinaus viele weitere Aktionen und Hilfsangebote für die Ukraine um: Bei verschiedenen Spendenaktionen kam der beträchtliche Betrag von 39.462 Euro (Stand Juli 2022) zusammen. Am College fand zudem am 1. Mai 2022 ein Spendenlauf statt (siehe Text rechts unten). Die Schule Schloss Salem nahm vier ukrainische Flüchtlingskinder auf, und in unseren Küchen an den Standorten Schloss Spetzgart und Schloss Salem stellten wir drei ukrainische Flüchtlinge ein. Über die Webseite „ÜB-hilft“ suchten wir nach weiteren Angestellten für Reinigung, Küche und Haustechnik. Am Salem Kolleg wurde ein Sozialdienst für ukrainische Flüchtlinge eingerichtet, und die schuleigene Kurt-Hahn-Stiftung erhöhte ihren Stipendienfonds für ukrainische Flüchtlinge. Außerdem war ein besonderer Gast in der Schulversammlung:

„Am 27. Mai 2022 besuchte uns der Vater eines Mitschülers in der Schulversammlung. Herr Bilgin ist Präsident von Dünya Doktorlari Derneği (DDD), einer Nichtregierungsorganisation (NGO). Sie wurde 2015 gegründet, um humanitäre Hilfe zu leisten. Er erzählte uns von den Aktionen seiner Hilfsorganisation. Da wir uns als Schule momentan sehr für den Ukrainekrieg interessieren, sprach Herr Bilgin über das Engagement der NGO in Kriegsregionen. Er erklärte die humanitären Folgen eines Krieges und hinterließ uns die Botschaft: „Es kann keine Gewinner eines Krieges geben.“ Es war ein sehr spannender und lehrreicher Beitrag. Vielen Dank, dass Sie bei uns waren, Herr Bilgin!“

Klara Hautkappe, 9D1

Salem ist Frieden

„Das Wort **Salem** hat seinen Ursprung in den semitischen Sprachen: Shalom auf Hebräisch und Salaam auf Arabisch bedeuten ‚Frieden‘. Seit mehr als 100 Jahren ist Salem der Name unserer Schulgemeinschaft. Salem ist eine komplexe Mischung aus Individuen, Flügeln, Jahrgängen, Generationen, Kulturen und Nationen. Salem ist – und war schon immer – ein Ort, an dem wir dazu aufgerufen sind, Frieden zu üben.“

Woher kommt dieser Aufruf, Frieden zu üben? Erstens ruft unser Verstand uns dazu auf, Frieden zu üben. Es ist logisch und rational, davon auszugehen, dass niemand durch Gewalt verletzt werden will, dass die meisten von uns fair und freundlich behandelt werden wollen. Es ist rational und vernünftig, andere so zu behandeln, wie wir selbst behandelt werden wollen. Wenn alle diese Regeln befolgen würden, wäre die Welt ein friedlicher Ort.

Zweitens ruft unser Herz uns durch Liebe und Freundschaft zum Frieden auf. Wir alle wurden irgendwann einmal von jemandem geliebt, sonst wären wir jetzt nicht hier. Jede Person hier in diesem Raum wurde geboren, gefüttert, gewaschen, gekleidet, gehalten, gelehrt, getröstet, es wurde

mit ihm geredet, ihr wurde zugehört und so weiter. Das sind Formen der Liebe, die jeder und jedem von uns gegeben wurden. Wer das Glück hat, mit jemandem befreundet zu sein oder in einer Partnerschaft zu leben, wer eine Familie oder ein Haustier hat, der weiß auch, wie es ist, Liebe zu geben. Es ist so, dass Liebe und Frieden Hand in Hand gehen. Drittens glaube ich, dass Gott durch unseren Verstand und unser Herz zu uns spricht. Christen, Juden und Muslime hier in Salem und auf der ganzen Welt teilen diesen Glauben. Für Menschen, die nicht an Gott glauben, will ich es so erklären: Gott ist die Kraft hinter dem Leben und allem, was existiert: Gott ist die Macht, die das Universum ordnet. Frieden bringt Ordnung in unser Leben, also ist das Streben nach Frieden logisch und rational. Gott ist die Liebe, also ist das Streben nach Frieden ein Weg, Gott zu dienen.“

Kathy Morrison-Schillfarth, Evangelische Schulseelsorgerin, bei ihrer Andacht am 7. März 2022 in Härden. Sie und ihre katholische Kollegin Verena Kreutter hielten die Andacht mit Gebet mehrfach auf Deutsch und Englisch. Seit dem 9. März wird zudem in den ökumenischen Mittwochs-Andachten in Salem jede Woche für den Frieden gebetet.

Runde um Runde für einen guten Zweck

Der Kollegiat:innenrat des Salem International College organisierte einen Spendenlauf für die Ukraine.

Wir sahen die Bilder vom Krieg in der Ukraine, die uns alle nahe gingen – und zwar ganz direkt, weil wir Mitschüler:innen aus den betroffenen Ländern haben. Deswegen war uns im Kollegiat:innenrat – als höchste Ämterträger:innen des Salem International College – klar, dass wir irgendetwas tun müssen, um in einer uns möglichen Weise zu helfen und die Betroffenen zu unterstützen. So riefen wir am 1. Mai 2022 zum Spendenlauf für die Ukraine auf, den wir mit besonderer Unterstützung unseres Sportsprechers Philipp Metzner organisierten.

Zwei Stunden lang liefen die Teilnehmenden aus der gesamten Schulgemeinschaft (inklusive großer Unterstützung des Salem Kollegs) so oft wie möglich die 1,2 Kilometer lange Runde um Schloss Spetzgart herum. Bei den sommerlichen Temperaturen waren die erfrischenden Getränke und stärkenden Müsliriegel an der Start- und Ziellinie natürlich ziemlich wichtig. Aber noch wichtiger war jede gelaufene Runde für die Gesamtspendensumme. Insgesamt legten wir alle zusammen 1.433 Kilometer zurück – mit dieser Strecke hätten wir nicht nur bis in die Ukraine laufen können, sondern dadurch war es uns auch möglich, humanitäre Hilfe in der Ukraine zu leisten. Denn für die gelaufenen Runden konnten wir dank der im Vorfeld gefundenen Sponsoren (ein ganz großes Dankeschön an dieser Stelle nochmal an alle!) eine Menge Spenden sammeln, die über unsere gemeinsame Initiative mit allen Gremien Salems dem Verein „PLAST – Ukrainischer Pfadfinderbund in Deutschland e.V.“ zugute kommt.

Hannes Dewender, Abi1





Und hoch damit!

Maibaumstellen und Wappenpräsentation im Innenhof.

Am Nachmittag des 1. Mai 2022 versammelte sich die ganze Schulgemeinschaft im Innenhof von Schloss Salem zum traditionellen Maibaumstellen mit Wappenpräsentation. Die Vertreter:innen der 17 Flügel zeigten dem Publikum ihre selbst gemalten Flügelwappen und erläuterten deren Bedeutung. Denn die Flügelbewohner:innen entwerfen jedes Jahr ihr eigenes Wappen, das ihre Gemeinschaft am besten repräsentiert. In diesem Jahr entstanden wunderbare Zeichnungen, sodass Stefan Steinebach, Internatsleiter am Standort Schloss Salem, und seine Assistentin Sylvia Stehle sich als Jury schwer taten, die Gewinner:innen zu küren. Auch für die Internatsleitung selbst entstand ein Wappen.

In den Jahrgangsstufen 5 bis 8 gewann bei den Mädchen der Flügel Annex, bei den Jungs der Junibau Oben. In den Jahrgangsstufen 9 und 10 siegte bei den Mädchen der Flügel Prinz Max 1, bei den Jungen der West. Nach der Preisverleihung wurden die Wappen am Maibaum aufgehängt, welcher dann in der Mitte des Innenhofs aufgestellt wurde. Dies geschieht allein durch die Arbeitskraft der Menschen, die die Holzstange ergreifen und den 20 Meter langen Baum in die Höhe stemmen. Trotz des plötzlich einsetzenden Regens genossen alle Schüler:innen das anschließende Grillfest im Freien. Sobald der Regen nachließ, konnte man einen großen Regenbogen bewundern, der sich über den Salemer Himmel erstreckte.

My Nguyen, 10D3





Spannender Blick hinter die Kulissen einer Firma

Jahrgang 9 fuhr zur Betriebsbesichtigung von Trigema und war beeindruckt von der Produktion in Deutschland.

Bereits die Anreise zu unserer Betriebsbesichtigung am 9. Mai 2022 war malerisch: Wir, die Klassen 9D1 und 9D2, fuhren mit unserer Wirtschaftslehrerin Lea Schol und Lehrer Jasper Schwarz um 7:00 Uhr mit dem Bus los nach Burladingen zur Textilfirma Trigema und durchquerten während unserer eineinhalbstündigen Fahrt die schöne schwäbische Alb. Vor Ort wurden wir von unserem Gruppenleiter begrüßt und in den Wolfgang-Grupp-Saal geführt, der nach dem Firmengründer benannt ist. Dort sahen wir einen Film über die Firmengeschichte. Anschließend folgten wir dem Gruppenleiter in die Produktionshallen. Da man ihn dort aufgrund der Lautstärke nicht verstanden hätte, bekamen wir Kopfhörer und er sprach in ein Mikrofon. Wir sahen viele beeindruckende Maschinen, die aus Baumwolle Fäden machten.

„SO SCHNELL WERDEN WIR DAS ALLES NICHT VERGESSEN.“

Weiter ging es in das Lager, in dem die Stoffe als Stoffschläuche gelagert wurden. Wir erblickten meterhohe Regale, voll mit verschiedenen Arten von Stoffen. Im nächsten Raum standen riesige Waschmaschinen, die die Stoffe besonders umweltschonend und energiesparend und in einer enormen Geschwindigkeit reinigen. Weiter ging es in die Färberei, wo uns ein gewöhnungsbedürftiger Geruch auffiel. Bevor die Stoffe aber wirklich gefärbt werden, müssen sie natürlich erst

getrocknet werden. Nach diesem Vorgang kommen die frisch gefärbten Stoffe zum Zuschneiden. Wir sahen riesige Geräte, die manuell von einem Mitarbeiter bedient werden. Unter jedem Schneidemesser liegt ein gefärbter Stoff. Auf diesem sind unterschiedliche Muster aufgezeichnet, die dem Angestellten zeigten, wie dieser Stoff zugeschnitten werden soll. Danach sahen wir noch die Druckerei. Besonders interessant war hier eine große Maschine, die uns als Karussell vorgestellt wurde. Dort drehen sich die Klamotten im Kreis und werden in verschiedenen Schritten unterschiedlich bedruckt. Im letzten Raum wird die Kleidung schließlich verpackt und zur Lieferung freigegeben.

Nach dieser informativen Tour durch die Produktionshallen von Trigema gingen wir zurück in den Wolfgang-Grupp-Saal, wo wir mit Wolfgang Grupp Senior und Wolfgang Grupp Junior sprechen durften. Beide begrüßten uns sehr freundlich und beantworteten alle Fragen sehr ehrlich.

Nach einem Mittagessen besuchten wir noch den Trigema Store und verließen ihn bepackt mit Einkaufstaschen. So hatten wir ein Andenken an diesen schönen Tag. Der Bus brachte uns dann gut gelaunt zurück nach Salem. Um kurz nach 15:00 Uhr kamen wir am Busparkplatz an, erschöpft von diesem aufregenden Tag. So schnell werden wir das alles nicht vergessen, schließlich sieht man nicht alle Tage eine Firma von innen und beobachtet alle Abläufe der Produktion.

Claus-Ferdinand von Oehring und Jianxuan Xue, 9D1



Bei der Führung lernten Anna (oben) und ihre Mitschüler:innen einiges. Lili und Zoe hatten Spaß am Probieren von Trigema-Kleidung (unten).



MEER

JAHRGANG 10 REISTE BEI DER ÖKOFAHRT AN VIER VERSCHIEDENE ORTE AN DER NORDSEE, UM VIELES ÜBER DAS WATT, DORT BEHEIMATETE TIERE UND DAS ÖKOSYSTEM ZU LERNEN.

On 15 May 2022 all the tenth graders in the German and English systems set off on Salem's traditional "eco trip". The German system went either to Cuxhaven or Sylt; the IC system was based on Juist and Wangerland. The main aim of our trip was to get to know the ecosystem of the North Sea better and write up portfolios which will count as 25 percent of our final grade in Biology. My group went on the trip to Wangerland.

After a whole night on a bus, we shared a lot of experiences during the following days: we went on a boat trip and observed the seals in their natural habitat. Later, we had a look at the unique type of landscape which is common for that area: the salt marshes. It was also interesting to visit the seal station where the juveniles that had lost their mothers are cared for until they are able to survive on their own. We visited the UNESCO World Heritage Wadden Sea Visitor Centre and learned about sustainability. We all had a lot of fun and we had to work in teams not only while doing our homework but also physically whenever someone got stuck in the mud. Of all the eco trip memories which I will treasure in my heart, my favorite is something that happened on our first day on the mussel bank – not only because it was so exciting to splash around in muddy water but because I have never seen anything else like this landscape: tons of mussels, crabs, worms, and birds, united through their environment and dependent upon each other.

Lulija Khrushch, 10E3

Am 15. Mai 2022 machten wir, die Klassen 10D2 und 10D3, uns auf den Weg nach Cuxhaven. Unsere Reise begann bereits um 6:30 Uhr, damit wir rechtzeitig zum Abendessen ankamen. Am nächsten Morgen machten wir uns auf den Weg zum Nationalparkhaus Wurster Nordseeküste, wo wir während der folgenden Tage das Wattenmeer besser kennenlernten. An diesem Tag beschäftigten wir uns mit dem Thema Zugvögel. Nach einer kurzen theoretischen Einführung begaben wir uns zum Strand, an dem wir nach Vögeln Ausschau hielten. Jeden Abend hatten wir die Möglichkeit, an unseren Ausarbeitungen über die Ökofahrt zu arbeiten, die 20 Prozent unserer Biologienote am Schuljahresende ausmacht.

Am zweiten Tag erfuhren wir bei einer Deichwanderung, wie sich die Küstenregion vor der Unberechenbarkeit der Nordsee schützt. Und bei einer Wattwanderung lernten wir viel über diesen einzigartigen Lebensraum. Wir gingen mit unseren Guides aus dem Nationalparkhaus die dort lebenden Tiere, die wir später in deren Labor unter die Lupe nahmen. Nachmittags besuchten wir das Museumschiff „Elbe 1“, ein ehemaliges Feuerschiff, das als schwimmender Leuchtturm diente. Am letzten Tag untersuchten wir das Watt nach Tieren, zählten diese und verglichen die Wattbereiche. Am Mittag sichteten wir bei einer Bootstour Seehunde! Wir sehen die Ökofahrt als großen Erfolg an. Es war schön, unsere Umwelt einmal ganz praktisch kennenzulernen.

Jonas Kottmann und Philipp Pfeiffer, 10D3



Ob mit den Gummistiefeln im Watt wie die Gruppe auf Wangerland (links) oder beim Forschen am Mikroskop wie Julius in Cuxhaven: Jahrgang 10 machte viele neue Erfahrungen. Das Foto auf dem Steg



Unterricht

Meine Klasse 10D4 ging zusammen mit der 10D1 eine Woche lang auf Ökofahrt. Das Ziel unserer Reise war Sylt, wo uns viele verschiedene und aufregende Aktivitäten erwarteten. Unsere Aufgabe war es, über das Erlebte und Gelernte täglich ein Protokoll zu verfassen, eine kleine Facharbeit.

Alles begann mit einer abenteuerlichen Busfahrt, welche für viele schon eine Herausforderung darstellte. Wir fuhren 12 Stunden durch die Nacht! Die Stimmung war gut und alle waren ziemlich aufgeregt. Am Morgen fuhren wir dann mit dem Zug über den Hindenburgdamm, um auf die Insel oder genauer gesagt, um nach Hörnum zu gelangen. Nach einer kurzen Stärkung ging es erschöpft, aber auch voller Elan zu unserer ersten Aktivität: der Kutterfahrt. Unser eigentliches Ziel waren die Robben, die auf den Sandbänken lagen, doch auf dem Weg dorthin wurde uns ein sogenannter Seetierfang, also kleinere Bewohner des Meeres wie Krabben, Seesterne oder kleinere Fische, präsentiert und erklärt. Das war sehr interessant und informativ. Bei den Sandbänken angekommen, erklärte uns ein Experte das Leben der Robben.

Mit dem Wetter hatten wir in den ersten Tagen sehr viel Glück, perfekt für unsere Küstenwanderung von Kampen nach Wenningstedt entlang der Uwe-Düne und dem Roten Kliff sowie einem Besuch im Naturzentrum Braderuper Heide, wo wir einen geführten Gang zu den Salzwiesen unternahmen. Bei der Wattexkursion

mit der Hörnum Schutzstation Wattenmeer am dritten Tag erlangten wir spannende Einblicke in das vielfältige Leben im tiefen Watt. Auch bei unserer darauffolgenden Fahrradtour von Hörnum nach Rantum hatten wir herrliches Wetter! Dort stand Vogelbeobachtung und -kunde auf dem Stundenplan. Der Westwind auf dem Rückweg gegen Abend stellte für einige von uns eine besondere Herausforderung dar, doch alle erreichten rechtzeitig ihr Ziel.

Am meisten gefiel mir unser letzter Tag in List, wo wir eine Wanderung zu den Austernbänken unternahmen und danach ins Wattlabor gingen. Bei der Ankunft fing es sehr stark an zu regnen, doch eigentlich störte das nicht wirklich, denn so konnten wir endlich mal Gebrauch von unseren Gummistiefeln machen, die wir dafür extra mitgeschleppt hatten! Während der Tour meldeten sich manche Schüler:innen sogar freiwillig, um frische Austern direkt aus dem Watt zu probieren. Ich hielt mich doch lieber ans Fischbrötchen, das ich in der Mittagspause auf dem Fischmarkt am Hafen verspeiste. Natürlich haben wir auch sehr fleißig gearbeitet und bis spät in die Nacht noch an unseren Protokollen gesessen.

Diese Ökofahrt war nicht nur sehr informativ, sondern schweißte auch unsere beiden Klassen noch fester zusammen. Denn selbst wenn wir auf ein Internat gehen, was manchen wie eine ständige Klassenfahrt vorkommt, war diese Reise viel intensiver.

Emma Finger, 10D4



entstand in Sylt und das Gruppenbild rechts unten in Wangerland. Die Schüler:innen setzten sich mit den UN-Nachhaltigkeitszielen auseinander und präsentierten ihr Wissen in Kleingruppen.

Martin Devine, Yasmin Schiessel-Jenß, Astrid Schweizer





For their outdoor weekend Year 1 students could choose between a wide variety of tours, including a hike to the 1877 metres summit of the Winterstaude mountain in the Bregenz Forest (top left); a mountain bike tour near Freiburg i.Br. (top right); yoga and nature (bottom left); and a hike through the volcanic landscape of the Hohenhewen, followed by a barbeque.

Exertion, Adventure and Magical Views

Hiking, mountain biking, kayaking or yoga in natural surroundings were among the activities of Year 1's outdoor weekend.

During the annual College Outdoor Weekend, the mountain biking group had a chance to enjoy Freiburg im Breisgau and its specially built bike trails. Our group of four students, under the coordination of Mr. Dyroff, benefited from mountain bikes bought with a donation from the Friends of Salem Association.

The excursion was planned for three days. Starting on Thursday morning, we received an introduction to the bikes and the basic techniques of mountain biking on a parkour course built by Mr. Dyroff. Afterwards, we cycled to the main station in Überlingen, where we took a train to Basel and then to Freiburg. From there, we pedalled to our accommodation which was in the vicinity of mountainbike trails. The next day we started off with an early breakfast and a briefing of the schedule we were to follow. After cycling through the morning's bustling city streets, we reached the base of the well-known *Hexentrail*. The uphill route to the top of the mountain looked demanding and none of us was quite sure we could manage it. In the end, though, we were happy that all of us reached the top in good time and could enjoy the view and the

lunch we had packed at the hotel. Despite our different mountain biking backgrounds, mastering the Hexentrail was enjoyable for everyone! This does not mean that the terrain and overall structure of the track were as easy as we had expected. There were sharp turns, roots of trees 'poking' out of the ground, and plenty of plants and leaves obstructing our line of vision.

Back at the bottom of the mountain, we were pleased with our great downhill ride, which we had certainly earned after the demanding and steep uphill. On Saturday morning we explored a trail near the hotel which required a more technical approach. Fortunately, Mr. Dyroff had shown us how to centre the body depending on the angle of descent, and also how and when to brake in steep turns. In the afternoon we took a train to Überlingen and cycled back to Spetzgart, where we cleaned up the bicycles and prepared them for their next adventure. We thank Mr. Dyroff for organising this trip and teaching us about mountain biking!

Luca Marginean, IB1



Maximilian Dyroff, Andreas Jäger, Anne-Katrin Rebholz



The second trial expedition for the Gold Level of the Duke of Edinburgh's Award took place during the Outdoor Weekend. Here Sofiia, Lena, Lucy, Enne, Carlong and Garance (from left) are on their way to Billafingen. The right-side photo shows Jonathan, Ben, Malte and Sebastian (from left) pitching their tent at the *Dobelhof* in Großschönach.

DUKE

The Duke of Edinburgh's Award (DofE) is a programme that includes expeditions divided into the progressively demanding stages of Bronze, Silver, and Gold. Participants in the programme – the Dukies – undertake hiking adventures in the local area around Lake Constance during spring, summer, and early autumn. To complete the programme, students commit to areas of Service, Sports and Creativity and, for the Gold award, do a special Residential Project. At each step, Dukies are guided by professional mentors, who teach students to handle the gear, take responsibility for planning, and keep to the deadlines. On three training expeditions, the Dukies learn how to handle the map, how to find their way

in nature, how to arrive on time to at least five checkpoints a day. Here (see photos above) we are on the second expedition, which leads in a 60 kilometre loop from Spetzgart to Birnau. We covered this in three days with a daily minimum 20 kilometres.

What makes the award so special is the opportunity to discover new interests, acquire skills and learn to communicate with teammates to conquer incredible routes. Most importantly, Duke of Edinburgh is a life-changing experience. After each expedition, you drop in exhaustion on your bed and just before falling asleep, you realise: we made it!

Anastasiia Panova, IB1

Schlechtes Wetter und trotzdem gute Laune

Jahrgang 6 bewältigte bei den Outdoor Tagen mehrere Wanderungen und Kanutouren bei Regen.

Unsere Outdoor tage begannen mit einem Brunch. Danach fuhren wir mit einem Bus nach Spetzgart und wanderten von dort aus nach Ludwigshafen zu einem Campingplatz. Am Abend kamen Ingo Krüger und Karina Kälberer zu uns. Sie begleiteten uns mit Guido Fay als Teamleiter. Wir stellten unsere Zelte auf und kochten mit Campingkochern unser Abendessen. Am nächsten Morgen ging es um 7:00 Uhr los. Nach dem Frühstück bauten wir unsere Zelte ab und es ging mit Kanus auf den Bodensee. Wir paddelten bis nach Dingelsdorf zum Campingplatz, wo wir zwei Nächte blieben. Am nächsten Morgen war eine Rundtour mit den Kanus geplant, doch wegen des schlechten Wetters wollten wir dann zur Insel Mainau fahren und sie umrunden. Dies schafften wir zeitlich nicht, machten dafür noch eine Pause an einem anderen Campingplatz und picknickten dort. Nach der Rückkehr hatten wir in Dingelsdorf noch viel Freizeit und durften schwimmen. Am nächsten Morgen packten wir alles zusammen. Während unser Gepäck im Salem-Bus transportiert wurde, liefen wir mit unseren Tagesrucksäcken zur Insel Mainau und machten unterwegs ein Teamspiel. Auf der Mainau bekamen wir Taschengeld und zwei Stunden Freizeit. Danach fuhren wir mit dem Schiff nach Unteruhldingen und weiter mit dem Bus nach Salem. Ich finde die Outdoor tage sehr schön!

Ira Bengel, 6D2



Ingo Krüger, Stephanie Wopmann



Wanderungen, Kanutouren und Übernachten auf dem Campingplatz in Dingelsdorf am Bodensee: Das war bei den Outdoor Tagen von Jahrgang 6 geboten.

BEI REGEN UND NEBEL HOCH ZUM GLETSCHER

**OUTWARD BOUND: JAHRGANG 9
ERLEBTE SECHS TAGE IM ENGADIN.**

Das war ein unvergessliches Outdoor-Abenteuer: Wir neunten Klassen starteten am 26. Juni 2022 unsere Fahrt ins Engadin im Schweizer Kanton Graubünden. Die Outward-Bound-Tour umfasste sechs Tage. Dabei wurden die vier Klassen des deutschen und des englischen Systems in vier Gruppen zu je etwa 15 Schüler:innen aufgeteilt. Jedes Team wurde an einen anderen Ort gefahren, eine Gruppe begann die Tour sogar in Italien.

Wir, die Gruppe 4, verließen den Bus in Maloja im Oberengadin. Das gemeinsame Ziel aller Gruppen war das Camp Morteratsch. Jede und jeder machte während dieser Woche einzigartige Erfahrungen. Unsere Gruppe wurden zum Beispiel gleich am ersten Tag von anderen Jugendlichen zum Lagerfeuer eingeladen und wir kamen mit ihnen ins Gespräch. Auch bei unserem zweitägigen Zwischenstopp in Silvaplana unterhielten wir uns mit anderen Wanderern. Aber wir lernten nicht nur fremde Menschen, sondern auch unsere eigene Gruppe viel besser kennen und es entstanden neue Freundschaften. Doch nicht allein die Gespräche brachten uns näher, sondern auch unsere vielen Versuche beim Kochen. Am Anfang fiel es uns schwer, auf den kleinen Campingkochern Essen zuzubereiten, doch im Laufe der Woche steigerten sich unsere Fähigkeiten – wenn das Essen auch nicht immer gut schmeckte.

Tagsüber forderten uns die Wanderungen heraus, sowohl die Touren mit voller Ausrüstung zum nächsten Camp als auch die mit Tagesgepäck hinauf in die Berge. Am Ende des Tages lohnten sich alle Mühen, denn die Aussicht vom Berg, von den Hütten oder

auch von den Campingplätzen war jedes Mal unbezahlbar. Outward Bound brachte uns dazu, uns mit uns selbst auseinanderzusetzen und weiterzuentwickeln. Wir eigneten uns auch dank unserer Betreuer:innen neues Wissen an, zum Beispiel darüber, welche Wildpflanzen man essen kann und welche giftig sind. Für uns war die Woche ein tolles Erlebnis!

Greta Denkhaus und Charlotte Hörning, 9D2

Ich hatte im Vorfeld einige Geschichten über Outward Bound gehört, sodass ich großen Respekt und auch eine Portion Angst hatte. Doch die stellte sich als unbegründet heraus. Die erste große Herausforderung war, mich an die Packliste zu halten, da ich sonst gerne mit großem Koffer unterwegs bin. Die Tatsache, dass wir alle unsere eigene Verpflegung planen mussten, empfand nicht nur ich als sehr schwierig, sondern auch die anderen 55 Schüler:innen des neunten Jahrgangs. Doch die 14 Betreuer:innen griffen uns besonders zum Start unter die Arme.

Als es Richtung Oberengadin losging, schwankte die Stimmung zwischen Anspannung und Vorfreude. Auch wenn ich damit gerechnet hatte, dass es viele Situationen geben würde, die mich an meine persönliche Grenze bringen, merkte ich jeden Tag, wie sich diese Grenze weiter verschiebt. Ich habe Dinge geschafft, von denen ich nie dachte, dass mir das möglich ist. Ich hätte mir vorher nie vorstellen können, eine Nacht im Freien auf einem Berg zu verbringen und es als eine meiner tollsten Erfahrungen zu beschreiben. Wenn wir eine anstrengende Wanderung hatten, half uns oft unser Humor. Wir lachten viel gemeinsam und lenkten uns von kleinen Wehwechen ab. Mein Zauberwort der Woche ist „zusammen“! Zusammen haben wir alles geschafft, uns unterstützt, uns Halt gegeben, uns aufgebaut und motiviert. Ich bin dankbar, dass mir diese Woche die Möglichkeit gab, über mich hinauszuwachsen. Das Motto von Salem, „Plus est en vous“, hat für mich nach dieser Erfahrung eine ganz andere Bedeutung.

Leni Kunath, 9D2

“ **MEIN ZAUBER-
WORT DER WOCHE
IST ZUSAMMEN.**



Bei den Touren im Schweizer Engadin gab es spannende Erlebnisse: Die Schüler:innen genossen eindruckliche Blicke auf Gletscherzungen und -spalten, zelteten und kochten draußen, fanden als Gruppe die richtige Route, liefen durch Gewitter und Nebel und wurden mit einem Bad im Bergsee belohnt.



Bei jedem Wetter auf dem Kutter

Das Salemer Team nahm erfolgreich an der Kieler Woche teil und steigerte zunehmend seine Leistung.

Nachdem in den beiden vergangenen Jahren eine Teilnahme an der Kieler Woche aufgrund der Coronapandemie nicht möglich war, konnten dieses Jahr acht Salemer:innen aus dem nautischen Dienst zur 133. Marinekutter-Regatta fahren. Mit dabei waren unser Spetzgarter Hafenmeister Herr Mücke und der ehemalige Hafenmeister Herr Widmann. Letzterer war unser Steuermann mit Erfahrung im Regattensegeln. Fünf Tage lang zelteten wir auf dem Gelände des Marinestützpunktes in Kiel und gingen bei jedem Wind und Wetter segeln.

Nach der Anreise stand eine erste Besprechung auf dem Programm, gefolgt von einem Regattentraining. Denn obwohl wir alle segeln können, ist es etwas anderes, einen traditionellen Marinekutter aufzubauen und zu segeln. Außerdem hatten viele von uns noch gar keine Erfahrung im Regattensegeln. In den kommenden Tagen folgten mehrere Regatten mit mal mehr und mal weniger Wind. Aber egal, ob wir klitschnass wurden, im Hagelsturm

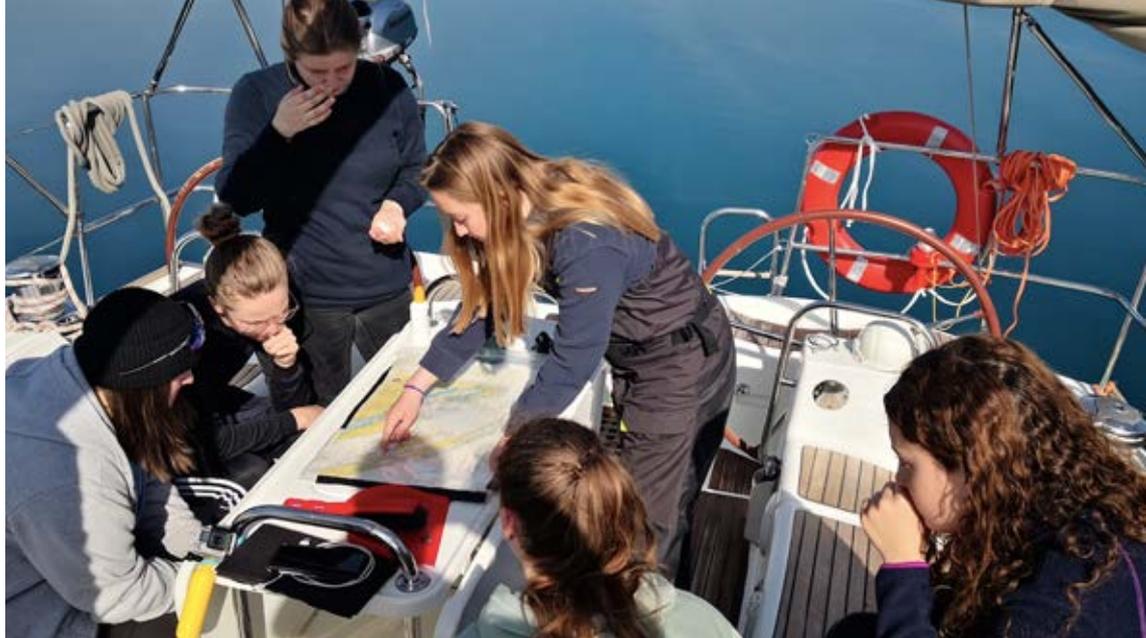
unterwegs waren oder bei wunderbarem Wind und Sonnenschein – Spaß machte es uns allen immer und wir bekamen zunehmend mehr Routine in den Abläufen.

Doch Segeln war natürlich nicht alles: Wer die Kieler Woche kennt, weiß, welch riesige Veranstaltung das ist. Wir hatten mehrmals die Möglichkeit, das Innere von Marineschiffen aus verschiedenen Nationen sowie von traditionellen Booten anzuschauen. Außerdem konnten wir den Jahrmarkt besuchen, und im Marinestützpunkt erkärten Soldat:innen uns ihre Arbeit. Bei all diesen Aktivitäten wuchsen wir als Team zusammen. Im Mittelpunkt stand für uns aber das Segeln. Wir steigerten unsere Leistung von Wettkampf zu Wettkampf und ersegelten uns am Ende Platz 7 in der Gesamtwertung. Außerdem wurden wir als beste Schulmannschaft ausgezeichnet. Mit diesem super Ergebnis führen wir glücklich wieder zurück nach Spetzgart.

Constanze Driessen, Abi1



Stolz auf ihr Ergebnis nach erlebnisreichen Segeltagen (rechtes Bild, von links): Richard, Jil, Lilly, Freya, Constanze, Sebastian, Finnegan, Sebastian Mücke und Christoph Widmann.



Learning about Sustainability whilst Sailing

To be a member of a Round Square trip to Croatia, Belén had to leave her comfort zone.

During the Easter holidays 2022, I had the amazing opportunity to be part of a project in Croatia's Zadar County that included all of Round Square's IDEALS. The acronym stands for Internationalism · Democracy · Environmentalism · Adventure · Leadership · Service. I travelled together with five other students from the following boarding schools: Julika and Leonina from Landheim Ammersee in Bavaria, Louise and Camilla from Herlufsholm School in Denmark and Lila from Aiglon College in Switzerland. The programme of this year's conference carried the motto "Leadership Inspired by Seamanship". We spent five days travelling around Zadar County on a sailboat, accompanied by a teacher supervisor from Landheim Ammersee, the leadership coach Janik Eggler, and a sailboat skipper.

Throughout the trip, we combined learning how to work as a team with lessons on how to sail the 16-metre-boat. As the days went by, we were able to control the boat more confidently without the help of the skipper, as the result of good teamwork and of learning from our previous mistakes. Some of the features of our leadership training included having to plan and buy all of the food necessary prior to the trip and appointing a head skipper every day, who then held a feedback session with the whole group to point out what this person had done correctly and incorrectly. We also attended some sessions on leadership taught by coach Janik Eggler, where we covered what it takes to become a good leader.

In addition, we experienced a number of challenges regarding some of the basic necessities that we usually have access to. For instance, we had a limited amount of water for showering, cleaning dishes and drinking. That meant that we had to be very conscious of how we used the water and, in many cases, were forced out of our comfort zones. Another aspect of our trip involved our sustainability goals. On the first day, before sailing out from port, we were greeted by an environmentalist who explained to us the problems caused by littering in neighbouring countries – the trash ends up on the small beaches of the islands in the Zadar region. She then showed us some plastic items she found that date back to the mid-20th century. Other actions for our sustainability

“ **THE TRIP WAS AN IMMENSE LEARNING EXPERIENCE.**

project included cleaning up a beach, trying to use as little fuel as possible when at sea, and travelling to Croatia from Germany by car rather than plane, in order to reduce our carbon footprint.

Personally, this trip was an immense learning experience for me because I have become more conscious of our world's environmental problems. Even though I already knew about problems with littering before the trip, seeing it first-hand really made me conscious of the actual problem. I was also able to learn a lot about sailing and leadership, something that I will surely use in the future. And at the same time, I made incredibly interesting new friends, learned a lot about their different cultures, and shared wonderful experiences with them.

Belén Suárez Bordils, IB1



The group cleaned up the Croatian beach (Belén is fourth from the left) and found a plastic container dating back to 1973 (see small photo at top of the page).



Mein Austausch in ein Königreich

Madita Knaebel berichtet von ihren Erfahrungen im dänischen Internat Herlufsholm.

In der vierten Epoche dieses Schuljahres lebte ich vier Wochen lang in der Round-Square-Schule Herlufsholm, einem Internat in Dänemark. Mit Hilfe der Salemer Austausch-Koordinatorin Nina Peters konnte ich als erste Schülerin nach zwei Jahren pandemiebedingter Pause endlich einen Austausch antreten. In Dänemark war das Leben damals, im Gegensatz zu Deutschland, schon wieder komplett zurückgekehrt: keine Masken, keine Tests – und auf viel Abstand wurde ebenfalls nicht geachtet. Am 27. Februar 2022 kam ich am Kopenhagener Flughafen an. Meine Austauschpartnerin Isabella holte mich von dort ab. Sie hatte zuvor schon Salem besucht und es gefiel ihr bei uns sehr gut. Wir verstanden uns bestens und konnten uns gegenseitig in der eigenen Schule viel zeigen.

Die Schule Herlufsholm liegt 45 Minuten von Kopenhagen entfernt in einem Ort namens Næstved. Hier erstrecken sich rote Backsteinhäuser und Neubauten über ein großes Gelände. In Herlufsholm gibt es keine Mentorate. Es werden Häuser mit bis zu 40 Schüler:innen für die Unterbringung genutzt. Außerdem gibt es hier einen Schlafsaal. Dort zu schlafen, war eine Erfahrung wert. Tagsüber ist es den Schüler:innen gestattet, sich in ihren eigenen kleinen Zimmern mit Sofa, Schreibtisch und Schrank aufzuhalten. Ab 22:30 Uhr ist Nachtruhe im Schlafsaal. Am nächsten Morgen werden die Schüler:innen von der Hausmutter geweckt. Gegen 7:15 Uhr geht es zum Frühstück, um 8:05 Uhr fängt der Unterricht an und dauert bis 14:30 Uhr. An manchen Tagen kommt eine weitere Stunde Nachmittagsunterricht hinzu. Wichtig ist auch, dass alle Schüler:innen nach der ersten Stunde an einem 15-minütigen Gottesdienst teilnehmen müssen.

Nach dem Unterricht gibt es einen Snack. Ich hatte aber auch Zeit zum Joggen oder für Tennistraining. Die erste Arbeitsstunde beginnt um 16:45 Uhr. Nach einer Stunde geht es dann zum Abendessen. Dabei muss die Schuluniform immer noch getragen werden. Anschließend gibt es eine erneute Arbeitsstunde bis 20:00 Uhr. Noch bis 22:00 Uhr dürfen sportliche Aktivitäten ausgeführt werden.



Madita vor dem dänischen Internat Herlufsholm (mit ihrer Bettdecke als Picknickdecke). Das Bild rechts entstand im Chemie-Unterricht und oben ist ein exemplarischer Schlafsaal zu sehen.



Madita Knaebel



Die Wochenenden werden in Herlufsholm im 14-tägigen Rhythmus gestaltet. In der A-Woche bleibt man das Wochenende über im Internat und hat verschiedene Aktivitäten. Hier findet auch samstags Unterricht statt. In der B-Woche reisen alle Schüler:innen am Freitagmittag ab und kommen am Montagabend zurück ins Internat. Einmal fuhr ich dabei zu meiner Austauschpartnerin und wir unternahmen Ausflüge nach Kopenhagen und in die nächstgelegene Stadt. Ein weiterer Ausflug wurde in eine Trampolinhalle unternommen. Ich durfte während meiner Zeit in Dänemark auch Projekte miterleben. So übernahm unsere Klasse drei Tage lang eine gemeinnützige Arbeit: Wir gaben übrig gebliebene Nahrung an Bedürftige aus. Während meiner Zeit habe ich viel erlebt und habe sehr nette und offene Menschen getroffen. Mir hat die Zeit im Austausch sehr viel Spaß gemacht. Es ist eine Erfahrung fürs Leben! Ich finde es sehr interessant, eine andere Kultur kennenzulernen. Jeder, der Interesse an einem Austausch hat, sollte sich unbedingt informieren und diese Chance nutzen.

Madita Knaebel, 10D3



"Here I Can Be the Best Version of Myself"

Didi Vissier from South Africa tells the school assembly why she made the long way to Salem.

"Good Morning fellow students and teachers! My name is Didi Visser and I am here in Salem on exchange all the way from South Africa, where the days are short, the sunsets look like paintings, and we ride to school on lions. My family has a really fast lion, his name is George. No, I'm just joking, you'll only find a lion if you really look for one, protected behind high fences and maybe on a game drive through the Kruger National Park. Today I am going to give you a few brief snippets of my life back in South Africa.

I go to Roedean school, which is an all-girls private school, and, like Salem, a Round Square School. We have to wear a strict uniform, are mostly polite and some say well-mannered. A typical day in my life looks like this: I wake up at 5:20 a.m. and get dressed, maybe drink coffee and broom off to school, in a car of course. Then I start my day with refreshing water polo practice in the crisp morning air as the sun is rising. After that I quickly change into my school uniform and run to flute ensemble. Finally, at 7:35 a.m. my school day begins. School finishes at 2:40 p.m., I have a dance lesson and then at 4:00 p.m. I have water polo again. I finish at 7:00 p.m. and then I head home. I'm supposed to do homework or study when I'm home, but I'm usually too tired after the long day so I just go straight to bed. And the cycle repeats.

At the risk of sounding cheesy, my motivation for applying for this exchange is tied to my daily routine. I had to learn that I can't be a child in a sweet shop wanting to taste every sweet, because that would just give me a tummy ache. In other words, I had to figure out what is important to me now. My daily routine taught me to never stop something out of fear or when I am in a bad place with it. So, it is not talent or opportunity that got me here, it is simple hardiness. Hardiness is when I don't know how I am going to do it, but I know I can. Some days I am so tired that I don't know how I will make it through the day, but then, I make it through.



With this attitude of never giving up I realised that what was more important to me than bling on a blazer or external achievements: an internal sense of okayness and kindness. I realised how kind it was of Salem to offer this opportunity to a Roedean student. I realised how okay I would have to be to make this trip. I came to Salem and found a fortune of friendly, kind and caring people. The ethos of Roedean is to live a life of significance, to allow every child to leave his or her unique mark or stamp on the world. My exchange is evidence of how they encourage this. I believe the ethos of Salem is to be a responsible citizen in the community who is offered opportunities to become the best versions of themselves. I like that a lot! I was definitely offered a brilliant opportunity to be the best version of myself and I will take that adventure back with me to South Africa. I am humbled by the care that everyone at Salem offered me. My biggest experience is that I will always get up when I have fallen because someone will be there to hold my hand, thank you Salem! And in my home language: Baie dankie Salem, ek sal julle ewig dankbaar wees."

Didi Vissier, 10 IC

INFO

INTERNATIONALER AUSTAUSCH

Austausch ist nicht (nur) das persönliche Abenteuer mit Verbesserung der Englischkenntnisse und Nachweis im Lebenslauf. Unser Austauschprogramm ist eine wichtige Säule in der Erziehung zu Weltoffenheit: Gefragt sind Eigenverantwortung bei der Planung, Empathievermögen bei der Aufnahme von Gästen, Reflexionsvermögen beim Hinterfragen unserer Gewohnheiten sowie Mut und Vertrauen, sich unbekanntem Situationen zu stellen. Salem ist durch die pädagogische Basis der IDEALS (Internationalism · Democracy · Environmentalism · Adventure · Leadership · Service) nicht nur theoretisch, sondern ganz praktisch mit vielen Schulen weltweit verbunden. Gemeinsam ermöglichen wir unseren Schüler:innen, sich als Weltbürger zu erproben.

Was wird in Salem angeboten?

Gruppenaustausch nach Frankreich/China (Anaïs Tommy-Martin/Kai Hoffmann); individuelle Austausche nach Spanien (Erika Stauder-Perwer) und englischsprachige Austausche weltweit sowie virtuelle Austauschprogramme (Nina Peters). Alle Austausche basieren auf reziproker Basis (gegenseitiger Besuch).

- **Dauer:** mindestens 4, maximal 12 Wochen
- **Kosten:** Flug, Taschengeld und ggf. Extraausgaben. Schulgeld wird an der Heimatschule weiterbezahlt.
- **Zielgruppe:** Jahrgänge 9/10 mit guter bis sehr guter akademischer Basis und positivem internationalen Engagement

Nina Peters, International Office



Die Salemer Familie als weltweites Netzwerk

Die 3.800 Alumni sind in der Altsalemer Vereinigung (ASV) verbunden. Durch die Internatserfahrung in Schule und Kolleg bilden die Ehemaligen eine enge Gemeinschaft.

Wenn die gemeinsame Schul- oder Kollegzeit am Morgen nach der Abschlussfeier unwiederbringlich vorbei ist, muss niemand auf die gewohnte Salemer Gemeinschaft verzichten. „Die ASV bietet ein starkes Netzwerk. Und das weltweit. Egal, in welcher Region der Welt man sich niederlässt, ein paar Ehemalige sind bereits da!“, sagt ASV-Präsidentin Karin Gräfin von Strachwitz-Helmstatt.

Die ASV wirkt wie die Fortsetzung der Erfahrung Salem auf anderem Wege. Basis für das Miteinander ist das diskret zu gebrauchende Adressverzeichnis: Es wird nicht für Werbezwecke genutzt, sondern bietet Kontaktmöglichkeiten für die Suche nach Bekannten und Gleichgesinnten oder für die Hilfe beim Übergang von der Schulzeit ins Berufsleben. Und dass die Altschülerschaft zusammengehört, darf man auch sehen: Ein Shop bietet Kleidung und Accessoires von sportlich bis elegant, die mit dem Salem-Schriftzug oder dem ASV-Logo versehen sind. Die Verbundenheit ist aber nicht nur äußerlich: An 100 Hochschulen im In- und Ausland bieten Alumni Begleitung im Studium. Und wer Rat sucht, findet Ehemalige in allen Berufen und Lebensphasen. Denn die weltweite Organisation hat familiären Charakter. Zum engen Kontakt trägt die Prägung des gemeinsamen Erlebnisses ebenso bei wie das unabhängig von Alter und Position gepflegte freundschaftliche „Du“.

Der Zusammenschluss zum Salemer Bund entstand bereits 1927. Auf ihm basiert die 1950 gegründete ASV, die heute wohl größte Alumni-Vereinigung des europäischen Festlands. „Sie ist kein Erinnerungsverein, der Salem konservieren möchte, sondern der

im regen Austausch mit Salem steht und die Schule über emotionale Bindung und Knowhow stets fördert“, versichert Gräfin von Strachwitz-Helmstatt. Die ASV beschreibt sie als aktiven und lebendigen Zusammenschluss. In den 24 Regionen finden eine bis mehrere jährliche Veranstaltungen statt: Stammtisch, Abendessen, Wies'n-Besuch, Grillen, Wanderung, Skiausfahrt... Das Angebot ist ebenso vielfältig wie die Menschen, denen man begegnet. Höhepunkt des Miteinanders ist das alle zwei Jahre stattfindende Pfingsttreffen in Salem (siehe Text rechts).

Neues aus der „Familie“

Für Neuigkeiten stehen die zweimal jährlich versandten Mitteilungen und die Internetpräsenz www.altsalemer.de zur Verfügung: Beide Kanäle informieren über Geschichte und Gegenwart, geben Einblicke in den Verein und das aktuelle Geschehen Salems. „Familiennachrichten“ informieren über neue Mitgliedschaften, Hochzeiten, Geburten, Geburtstage, Jubiläen und den Verlust liebgegener Menschen. Die ASV fördert zudem die Erziehung und Bildung in Salem. Sie agiert jedoch nicht selbst gemeinnützig. Hierfür gründete der Verein die Kurt-Hahn-Stiftung (KHS), welche sie ideell und finanziell unterstützt. Allein in den vergangenen zehn Jahren warb die KHS fünf Millionen Euro ein! Damit ist es aktuell möglich, 25 Prozent des jährlich benötigten Stipendienhaushalts Salems zu tragen. Daneben fördert die ASV stets Sonder- und Bauprojekte. So flossen zum Beispiel zehn Millionen Euro in den Bau des Campus Härden.

Die Basis bestimmt über ein Votum die Geschicke der ASV und die Wahl des geschäftsführenden Präsidiums. Dem Präsidium zur Seite stehen 34 Regionalbeiräte und 20 Jahrgangsbeiräte, die sich der Belange der jeweils zehn jüngsten Jahrgänge annehmen. Die ASV finanziert sich über (gestaffelte) Mitgliedsbeiträge, Spenden und Anzeigenerlöse. Wer sich für die ASV einsetzt, handelt ehrenamtlich. „Ein Engagement für die ASV“, so Gräfin von Strachwitz-Helmstatt, „ist immer auch ein Engagement für Salem.“

„SALEM BLEIBT
MAN EIN LEBEN
LANG VERBUNDEN.“

Marc Zirlwagen, ASV-Redaktion



MITGLIED
WERDEN

Die gut organisierte und generationenübergreifende ASV bietet:

- lebendigen Kontakt untereinander und die rege Vernetzung mit der Schule
- intensive Beratungsmöglichkeiten beim Start in Ausbildung und Beruf
- große Pfingsttreffen alle zwei Jahre mit Jubiläums-Klassentreffen
- umfangreiche Aktivitäten in den Regionen
- durch Kommunikation und Information hält die ASV über das Geschehen im Verein auf dem Laufenden:

Internetpräsenz www.altsalemer.de,
personalisierte E-Mail-Adresse (@altsalemer.de)
Publikationen: ASV-Mitteilungen, Adressverzeichnis, Newsletter

Kontakt: E-Mail an gs@altsalemer.de



Und der Pokal geht an ... die Schüler:innen!

Nach drei Jahren Pause fanden am Pfingst-Wochenende endlich wieder die ASV-Jahrgangstreffen statt.

Nachdem am Freitagabend die traditionellen Jahrgangstreffen in verschiedenen Gasthäusern stattgefunden hatten, trafen die Altschüler:innen auf dem Campus Härden ein. Die kleine, aber feine Veranstaltung bot den Teilnehmenden ein abwechslungsreiches Programm: Von der Podiumsdiskussion mit dem Buchautoren und ehemaligen Botschafter in Moskau, Rüdiger von Fritsch, sowie der Botschafterin in Mauretanien, Isabel Hénin, über Auszüge aus „Carmina Burana“ und einen Auftritt der College-Band bis hin zur großen Präsentation unserer Einsatzdienste war viel geboten. Auch die kulinarischen Genüsse kamen nicht zu kurz und so konnten die Altsalemer:innen bei bestem Wetter den Samstag genießen.

Der Höhepunkt für die Schüler:innen war sicherlich das Hockey-Spiel: Nach den zuletzt erfolgreichen Jahren musste sich die Altschülerschaft einmal geschlagen geben und den Pokal endlich wieder an die Salemer:innen übergeben. Dies tat der Stimmung unter den Gästen aber keinen Abbruch und sie liebten den Tag in gemütlicher Runde ausklingen. Nun heißt es: Nach der ASV ist vor



Ilja Mess
📷

der ASV – die Planungen für eine große Pfingsttagung 2023 haben bereits begonnen und die Vorfreude steigt. Wir danken allen helfenden Händen für die Unterstützung und allen Anwesenden für eine tolle Veranstaltung!

Janina Tritschler, Fundraising | Stipendienkoordination
Gesä Meyer-Wiefhausen, Leiterin Stabsabteilungen

„Jede Reise ist ein Beitrag zum Friedenswerk“

Beim Stipendiat:innentreffen der zis-Stiftung für Studienreisen tauschten sich Ehemalige und neue Bewerber:innen drei Tage lang aus. Und an der Spitze gab es einen Wechsel.



Es war ein Wiedersehen nach langer, pandemiebedingter Durststrecke. Und erst in der persönlichen Begegnung wurde den Teilnehmer:innen deutlich, was in den beiden Vorjahren gefehlt hatte. Denn vom 6. bis 8. Mai 2022 kamen in der Schule Schloss Salem wieder fast 60 zukünftige und ehemalige Stipendiat:innen und 25 Mentor:innen beim Maitreffen zusammen, dem Höhepunkt des Jahres für die zis-Stiftung. Ausgestattet mit Rucksäcken, Schlafsäcken und Isomatten, reisten sie mit öffentlichen Verkehrsmitteln an – zum Teil auch aus Frankreich, Slowenien und Rumänien. Sie tauschten ein Wochenende lang Erfahrungen aus und bereiteten Bewerber:innen in Gesprächen und Workshops auf ihre zis-Reise vor. Und das alles in der besonderen Atmosphäre der Schule Schloss Salem, aus der zis im Jahr 1956 durch die engagierte Lehrerin, Marina Ewald, hervorging. Eine Bewerberin sagte: „Es war toll, so viele inspirierende Menschen und Themen zu erleben!“



Seit der Gründung ermöglicht die zis Stiftung für Studienreisen jungen Menschen zwischen 16 und 20 Jahren eine ganz besondere Reiseerfahrung. Bis heute wurden bereits mehr als 2.000 Stipendien vergeben. Mit bewusst knappem Budget von 700 Euro reisen die Stipendiat:innen für mindestens vier Wochen ganz allein in eine fremde Umgebung und erforschen ein selbst gewähltes Thema, auf das sie sich gründlich vorbereitet haben. In der Nachbereitung erstellen sie neben einem Tagebuch auch einen Bericht oder ein Werkstück, das auch zum Beispiel ein Podcast sein kann. Dabei lernen sie nicht nur eine Menge über sich selbst, sondern tragen auch zur Völkerverständigung bei. „Jede dieser Reisen ist ein kleiner Beitrag zu einem großen Friedenswerk“, sagte beim Treffen einer, der es wissen muss: Rüdiger von Fritsch, der zuletzt als deutscher Botschafter in Moskau miterleben musste, wie brüchig dieser Frieden geworden ist. In diesem Jahr übernahm er, ehemaliger Schüler der Schule Schloss Salem, den Vorstandsvorsitz der Stiftung. Er ging einst auch selbst zweimal auf zis-Reise: 1972 nach Zypern und 1974/75 nach Neuseeland. Später engagierte er sich in der zis-Jury. Sein Vorgänger Dr. Bernhard Bueb, ehemaliger Gesamtleiter der Schule Schloss Salem, tritt nach vielen aktiven zis-Jahren aus Altersgründen zurück.

Bei der zis-Stipendiatentagung im Mai 2022 gab es unter anderem eine Ausstellung im Kapitelsaal (Bild Mitte) zu zis-Reisen. Das untere Foto zeigt den neuen Vorstandsvorsitzenden Rüdiger von Fritsch und seinen Vorgänger Dr. Bernhard Bueb.



zis/Lutz Nücker

INFO

EINTAUCHEN IN DIE ZIS-REISEN

Wer sich auch von zis-Reisen inspirieren lassen möchte, kann gerne das Archiv der über 2.000 Tagebücher, Berichte und Werkstücke in der Spetzgarter Bibliothek besuchen. Bitte per E-Mail bei judith.feesser@zis-reisen.de anmelden. Interessierte können auch auf der Website www.zis-reisen.de ausgewählte Berichte lesen und den Reise-Podcast „zis Reisefunk“ anhören. zis ist auch auf Instagram/zisreise und Facebook/zis-reisen zu finden.

In einer Feierstunde wurden im Kreis von Stipendiat:innen, Mentor:innen, zis-Freund:innen und Förderern die Arbeiten des vergangenen Jahres gewürdigt. Die Präsentationen der Jugendlichen machten deutlich, dass das Fremde nicht immer in der Ferne liegen muss. Wegen der Coronapandemie erlaubte zis 2021 auch Reisen innerhalb Deutschlands. Preisträgerin Nora Martin etwa erforschte die Kultur der Sorben in der Lausitz oder Valeska Kunisch die Windkraft in Norddeutschland (siehe rechte Seite). Andere Reisen führten ins Ausland, so nach Polen, Italien oder Norwegen – zum Beispiel auf der Suche danach, was „Glück“ eigentlich ist. Und alle, die berichteten, sagten: Wir haben uns etwas getraut, das hat etwas in uns bewirkt.

Judith Feesser, Leitung Geschäftsstelle zis-Stiftung

Auf den Spuren der Windkraft im Norden

Valeska Kunisch ging bei ihrer zis-Reise der Frage nach, ob Wind die Energiewende vorantreiben kann. Dabei traf sie viele spannende Menschen und machte auch eine Reise zu sich selbst.



Neue Perspektiven: Valeska Kunisch hängt sich quer zum Wind bei ganz realen Windhosen in Husum. Rechts hat sie eine Klettertour auf ein Windrad in Dorsum hinter sich.

Kurz vor dem Abitur erfuhr ich von einer Freundin von der zis-Stiftung für Studienreisen. Mir war sofort klar, dass ich mich dieser Herausforderung des Alleine-Reisens stellen wollte. Und so führte mich mein Projekt „Windkraft – Die Zukunft der Energiewende?“ im August 2021 nach Norddeutschland. Da jenes Jahr noch immer stark durch die Pandemie geprägt war, wurde dieses Projekt die kurzfristige Alternative zu meiner schon geplanten Schottlandreise.

Die Fridays-for-Future-Demonstrationen zogen mich von Anfang an in ihren Bann, und als wir durch die Überschwemmungen in Westdeutschland im Sommer 2021 unmittelbar die Folgen des Klimawandels erlebten, wollte ich dieses Thema auch durch meine Reise nach Norddeutschland persönlich verarbeiten. Ich reiste an wesentliche Standorte in Deutschland mit wichtigen Kriterien zur Windnutzung: nach Hamburg in ein Ingenieurbüro, nach Bremerhaven ans Alfred-Wegener-Institut (AWI), nach Husum an die Wirtschaftsförderung ee.sh und zur Windmesse Husum, zu vielen Windanlagenbetreibern in Bremen, Ostfriesland und Emsland, sogar nach Helgoland, und führte Gespräche mit zahlreichen Kritiker:innen. Vor Ort kamen spontan viele Kontakte dazu.

Ich wollte meinen Gastgebern ein hübsches und typisches Geschenk aus meiner Heimatstadt München mitbringen. Meine Wahl fiel auf vier traditionelle Bierkrüge. Dass Postkarten packtechnisch eine bessere Wahl gewesen wären, fiel mir erst während der Reise auf, als ich mich mit meiner schwereren Tasche in den Bus nach Hamburg setzte. Nach einer ungemütlichen zehnstündigen Nachtfahrt ging ich gleich frühmorgens in ein Ingenieurbüro, in dem vor allem an Offshore-Windrädern geforscht wird. Leider fühlte ich mich während der ersten drei Tage so ganz allein unterwegs sehr einsam. Ich hatte nur diesen einen Kontakt in Hamburg und dort war meine Ausbeute an Informationen nicht so ergiebig wie erhofft. Meine erste Euphorie war verstrichen, ich wusste nicht, mit wem ich sprechen sollte, hatte keinen Anhaltspunkt und lief in Form einer tristen Sightseeing-Tour durch die Stadt.

Zum Glück wurde es nach Hamburg schlagartig anders. Das Wesentliche meiner Reise ist aus heutiger Sicht die Summe an Begegnungen. Und die wurden immer zahlreicher und positiver. Damit ging es auch mit meiner Stimmung wieder nach oben. Alle nahmen mich herzlich auf: der Windmüller in Dorsum auf dem Land, mit dem ich auf ein Windrad bis ganz nach oben kletterte; der Windbetreiber in Bremen, der mich auf seine Mitgliederversammlungen der Bürgerwindparks mitnahm; das Ehepaar aus Husum, das mich eine Woche lang liebevoll umsorgte; die Biologen und Forschenden des AWI in Bremerhaven, an deren Forschungsreise nach Helgoland ich teilnehmen durfte; die Wohngemeinschaft, in der ich auf dem Fußboden übernachtete. Ich war ein Teil ihres Lebens und ihrer Probleme. Ich litt mit den Benachteiligten, ich triumphierte bei Erfolgen mit, ich fühlte mich als Teil der Windkraftgemeinschaft. Alle Aspekte wie Gewinne und Verluste im Sinn von Geld, Gebietsabtretungen, Lärmbelästigung, Verschattung, Schutzhabitate für Vögel und Fische habe ich unmittelbar erfahren. Am Ende spielte es keine Rolle, ob mein Ziel Schottland oder Norddeutschland war. Was eine zis-Reise unter dem Strich ausmacht, sind weder ein außergewöhnliches Thema noch ein ausgefallenes Reiseland, sondern die Begegnungen mit den Menschen. Ich denke, dass genau das „zis-Glück“ bedeutet.

Valeska Kunisch, zis-Stipendiatin

An der Seite engagierter Mentor:innen wird einem die Hand zur Entdeckung der eigenen Stärken und Schwächen gereicht. Dabei ist das Reisetema ganz egal: ob politisch, kulturell, sprachlich oder handwerklich – die Hauptsache ist, dass es einen begeistert, motiviert und dazu drängt, mehr in diese andere Welt einzutauchen. Das limitierte Budget von 700 Euro für eine mindestens vierwöchige Reise setzt zwar Grenzen im Finanziellen, öffnet dadurch aber Türen zu menschlichen Begegnungen, neuen Erfahrungen und die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit.

Valeska Kunisch

ZIS

Spetzgarter Hafen: Wir brauchen weder Prunk noch Protz

Eine Spendergruppe aus Altsalemer:innen trägt dazu bei, den Hafen zukunftsfähig zu machen.

Rettungsschwimmabzeichen, Bootsführerschein, Segelkenntnisse, Outdoor-Education: all diese Angebote können die Schüler:innen der Schule Schloss Salem am schuleigenen Spetzgarter Hafen wahrnehmen. Nach jahrzehntelanger Nutzung ist es nun an der Zeit, das Kleinod zu renovieren. Eine kleine Spendergruppe, bestehend aus Altsalemer:innen, sieht sich in der Verantwortung, den aktuellen und künftigen Schüler:innen der Schule Schloss Salem die Chance zu bieten, sportliche und soziale Erfahrungen zu sammeln. Hierbei wird nicht das Ziel verfolgt, den Hafen zu veredeln, sondern ihn in eine Verfassung zu bringen, die der Zeit und dem Stand der Technik angemessen ist.

Der Auftakt zur Umsetzung des Projekts ist bereits vollzogen: Die Altsalemer Vereinigung hat Laser (kleine Segelboote) gespendet, die bei einer Weltmeisterschaft zum Einsatz kamen und nun von der Schülerschaft genutzt werden können. Ab dem kommenden Schuljahr wird es eine Segel-AG mit Leistungsanspruch geben. Das Spendenprojekt, initiiert von einem Altsalemer, wird als Pilotprojekt gesehen: Anders als in anderen Teilen der Welt ist es in Deutschland noch nicht üblich, für die eigene Schule oder Hochschule zu spenden und ihr so etwas zurückzugeben.

Die Spendergruppe hofft nun, dass die Aktion Nachahmer:innen findet und weitere Altsalemer:innen etwas für „ihre“ Schule tun, um die Schule Schloss Salem auf diesem Weg langfristig



Sebastian Mücke, Gesa Meyer-Wiefhausen



wettbewerbsfähig und lebenswert zu machen. Wir danken allen Spender:innen herzlich und freuen uns auf die weitere Umsetzung des Projekts.

Janina Tritschler, Fundraising | Stipendienkoordination
Gesa Meyer-Wiefhausen, Leiterin Stabsabteilungen



Ijja Mess

Dr. Stephanie Nau, Leitung Aufnahme

Informationsveranstaltungen Online

Lernen Sie die Schule Schloss Salem bei unseren etwa 45-minütigen Online-Veranstaltungen bequem von zu Hause aus kennen. Wir bieten laufend Online-Präsentationen mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten an. Per Chat-Funktion können Fragen gestellt werden. Die Anmeldung erfolgt über unsere Website, auf der Sie auch eine Übersicht über aktuelle Themen und Termine finden.



„Die Einzigartige und Großartige“

Als Aufbauhelferin und Organisatorin hob Lina Richter zwei Kurt-Hahn-Schulen mit aus der Taufe. Am 1. August 2022 würde sie 150 Jahre alt.

Weltoffenheit und Kultur

Lina Oppenheim (1872-1960) entstammte als Tochter des Berliner Bankiers und Kunstsammlers Benoit Oppenheim dem Großbürgertum und wuchs in einer kosmopolitischen Welt der Kultur und des Mäzenatentums auf. Auch ihr Ehemann, der Philosoph Raoul Richter, kam als Sohn des Malers Gustav Richter und als Enkel des Komponisten Giacomo Meyerbeer aus diesem Umfeld. Durch seine Tätigkeit als Universitätsprofessor lebte Lina Richter bis zum Tod ihres Mannes im Jahr 1912 ein Jahrzehnt lang in Leipzig. Anschließend kehrte sie mit ihren fünf Kindern nach Berlin zurück. Dort engagierte sie sich für die Deutsche Vereinigung für Frauenstimmrecht und bewegte sich im Kunstmilieu. Während des Ersten Weltkriegs unterstützte sie mehrere soziale Einrichtungen, darunter ein von der Familie Oppenheim gestiftetes Lazarett, die Künstlerhilfe des Frauenausschusses der Kriegshilfe Hamburg und bedürftige Privatpersonen.

„SIE WIRKTE ALS KURT HAHNS CHEFSEKRETÄRIN AN DEN ERINNERUNGEN VON PRINZ MAX MIT.“

Propaganda und Politik

Ab 1915 war Lina Richter in der „Zentralstelle für Auslandsdienst“ im Auswärtigen Amt Mitarbeiterin von Referatsleiter Kurt Hahn. Gemeinsam werteten sie britische Zeitungen und Publikationen aus. Ziel war es, die Inhalte für die deutsche Kriegspropaganda nutzbar zu machen. Nach Niederlage und Revolution gehörten beide 1919 zu den Gründungsmitgliedern der Arbeitsgemeinschaft für Politik des Rechts (Heidelberger Vereinigung). Diese wollte die deutsche Position bei den Friedensverhandlungen stärken.

„Frau Professor“ in Salem

In demselben Jahr kam sie auf Einladung von Kurt Hahn nach Salem, um beim Aufbau und der Organisation der von ihm und Prinz Max von Baden neu gegründeten Schule zu helfen. Sie spendete Inventar, engagierte sich als Wirtschaftsleiterin des Internats und unterrichtete später auch englische Literatur. Ihre drei jüngsten Kinder zählten zum Schulstart 1920 zu den ersten acht Internen Salems. Der Altsalemer Werner Bernicken nennt Lina Richter in seinen Erinnerungen „die Einzigartige und Großartige“. Es habe kaum ein Gebiet gegeben, auf dem sie nicht bis ins letzte Detail beschlagen gewesen sei. Dementsprechend und nicht nur wegen des Titels ihres verstorbenen Gatten nannten sie die Salemer:innen „Frau Professor“. Daneben wirkte sie als Kurt Hahns Chefsekretärin an den Erinnerungen von Prinz Max mit.

Diffamierung und Emigration

Nach der „Machtergreifung“ der Nationalsozialisten rächten sich diese dafür, dass Kurt Hahn intensiv vor ihnen gewarnt hatte. Kurz



Dieses Schülerfotoalbum aus den 1930er-Jahren enthält einen Schnappschuss, der Lina Richter offenbar beim Unterricht zeigt. Das Foto entstand wohl 1932/1933.

KHA NL klein 7-1

vor seiner Verhaftung im März 1933 half Lina Richter mit, seine Papiere zu verbergen. Zwischenzeitlich lebte er nach der Ausweisung aus Baden und der Emigration in der Villa Oppenheim in Heringsdorf auf der Insel Usedom. Den neuen Machthabern reichte es jedoch nicht, den pädagogischen Erzfeind aus Salem vertrieben zu haben. So diffamierte die NS-Presse im Juni 1933 auch Lina Richter, als „die Jüdin, deren feindliche Einstellung gegen die nationalsozialistische Revolution bekannt ist.“ Dementsprechend wurde sie vom NS-Kommissar, der in Salem aufräumen sollte, suspendiert. Nachdem ihr auch die Lehrtätigkeit entzogen worden war, emigrierte sie nach Großbritannien. Ab September 1933 wirkte sie an der Gründung der British Salem School (heute: Gordons-toun) durch Kurt Hahn mit. Erneut stellte sie ihre Fähigkeiten in Organisation und Unterricht in den Dienst des großen Salemer Pädagogen. Auch dank ihrer Aufbauarbeit kann der schottische Ableger des Erziehungswerks von Kurt Hahn 2023 sein 90-jähriges Bestehen feiern.

Marc Zirlwagen, ASV-Redaktion

INFO

EIN NOCH ZU HEBENDER SCHATZ

Historiker:innen haben noch Chancen: Im Archiv der Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchive in Berlin warten 881 Briefe aus dem Nachlass von Lina Richter aus den Jahren 1914 bis 1933 darauf, wissenschaftlich erschlossen zu werden. Laut der Bestandsbeschreibung (www.bb-wa.de) enthalten sie nicht nur interessante Einblicke in ihr Leben, sondern auch in die Frühgeschichte Salems und Kurt Hahns.

„Digitale Technik bereitet mir Freude“

In einer Interviewreihe stellen wir Mitarbeiter:innen vor. Teil 14: Christina Müller ist unter anderem für die Digitalisierung unserer Schule zuständig.

Frau Müller, was machen Sie eigentlich in Salem?

Als Haustutorin betreue ich im Altbau am Salem International College einen Flügel mit derzeit 22 Schülerinnen. Außerdem bin ich Lehrerin für Mathematik und Musik und unterrichte einen Kurs im International Baccalaureate (IB). Als Digitalisierungsbeauftragte des pädagogischen Bereichs beschäftige ich mich mit Fragen zur Digitalisierung im Zusammenhang mit Unterricht und Lehre.

Was umfasst die Aufgabe der Digitalisierungsbeauftragten?

Die Digitalisierung beinhaltet viele Teilbereiche, beispielsweise die Fortbildung von Lehrer:innen zur pädagogisch sinnvollen Einbindung digitaler Konzepte, Methoden und Werkzeuge für den Unterricht. Gleichzeitig stellt sich die Frage nach der technischen Ausstattung. Beispielsweise wurden am Anfang des Schuljahres 60 Lehrer:innen mit iPads ausgestattet. Im Rahmen verschiedener Workshops habe ich meinen Kolleg:innen Möglichkeiten zum Einsatz des iPads im Unterricht aufgezeigt. Wichtig ist dabei, Möglichkeiten und Vorteile zu nutzen, die über das Ersetzen von analogen Methoden hinausgehen und einen Mehrwert bieten. Die Tafel durch ein digitales Whiteboard zu ersetzen, bietet beispielsweise zunächst keinen pädagogischen Mehrwert. Jedoch lässt sich ein digitales Whiteboard hervorragend für kollaborative und kreative Methoden einsetzen und fördert so essentielle Kompetenzen der Schüler:innen.

Mit welcher Aufgabe beschäftigen Sie sich momentan?

Derzeit bin ich mit der Umstellung der Kommunikationsplattform beschäftigt. Die Plattform SOS wird Schritt für Schritt von der Microsoft-365-Welt abgelöst, um Mitarbeiter:innen und Schüler:innen ein modernes und professionelles Arbeiten zu ermöglichen. Als Digitalisierungsbeauftragte arbeite ich viel mit der IT zusammen, aber auch mit dem Kollegium und den Schüler:innen. Daher diene ich gewissermaßen als Schnittstelle der Kommunikation zwischen den verschiedenen Bereichen und unterstütze alle Seiten so gut wie möglich. Auch dabei nutze ich digitale Möglichkeiten und erstelle beispielsweise Erklärvideos.

Haben wir für alle Jahrgänge dieselbe Hard- und Software?

Bereits seit Anfang meiner Zeit an der Schule Schloss Salem ist in allen Klassenräume WLAN verfügbar und inzwischen sind auch alle Klassen- und Fachräume mit Medienpulten oder entsprechender einheitlicher Technik ausgestattet. Ergänzend gibt es je nach Fach und Klassenstufe iPad-Koffer und Laptopwagen, sodass jeweils die Geräte zur Verfügung stehen, die sinnvoll und bereichernd sind. Spätestens ab Jahrgangsstufe 9 haben die meisten Schüler:innen ihr eigenes Gerät. Durch die Pandemie wurden privat viele iPads angeschafft. Gleichzeitig wird in der Mittelstufe der Erwerb des Computerführerscheins ICDL (International Certification of Digital Literacy) mittels Laptop angeboten. Abgesehen von unserer Kommunikationsplattform M365, die alle Jahrgänge nutzen, wird auch im Unterricht häufig ganz unterschiedliche Software eingesetzt.



Iija Mess



Mir ist es wichtig, digitale Kompetenzen zu vermitteln, die sich auf unterschiedliche Hard- und Software übertragen lassen.

Sie haben gerade die Pandemie erwähnt. Welchen Einfluss hatte diese auf die Digitalisierung in der Schule?

Digitale Geräte boten während der Lockdown-Phasen einen enormen Mehrwert. Da man auf iPads direkt schreiben kann wie auf einer Tafel, erleichtern sie die fachliche Kommunikation im Fernunterricht. Das förderte die Auseinandersetzung mit digitalen Möglichkeiten.

Legen Sie auch privat digitale Endgeräte nicht aus der Hand?

Zwar habe ich kein Smart Home, dafür aber großes Interesse an digitaler Technik. Ihr Einsatz bereitet mir Freude, weil sie mich persönlich und organisatorisch unterstützt – oder zum besseren Verständnis von Sachverhalten beiträgt. Dies betrifft zum Beispiel die Smart Watch, die mich an meine Fitness erinnert, aber auch die Stockwaage unserer Bienenvölker, die mir Einblicke liefert, ohne dass ich die Bienenbeute öffnen muss.

Fragen: Felicia-Isabel Karl, Abi1

ZUR PERSON

Christina Müller, 31 Jahre, kommt aus Friedrichshafen und lebt seit 2017 mit ihrem Mann Helmuth Müller am Salem International College. Nach ihrem Abitur studierte sie an der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen und an der Universität Tübingen. Seit 2019 arbeitet sie als Lehrerin und Haustutorin an der Schule Schloss Salem. Christina Müller geht ihrer Leidenschaft, der Musik, als Saxophonistin auch in der College Band nach. Außerdem ist sie sehr naturverbunden: Ihr Hobby ist die Imkerei, außerdem geht sie gern zum Wandern in die Berge.

Ein engagierter Lehrer und Begleiter

Zum Tod von Armin Schmitt, dessen erste Abiturklasse noch gern an den besonderen Pädagogen denkt.

Wo gibt es das schon, dass eine Klasse von Sextanerinnen und Sextanern bis zu ihrem Abitur neun Jahre lang nur von einem einzigen Englischlehrer geleitet und begleitet wurde? Ja, ganz im Wortsinne: Armin Schmitt hat uns geleitet und begleitet, wir waren seine erste Klasse in seiner Lehrerlaufbahn. Übrigens unterrichtete er uns auch die meiste Zeit im Fach Französisch. Geleitet – durchaus mit der Autorität eines zunächst 28-jährigen Pädagogen, doch nie autoritär. Begleitet – durchaus mit der nötigen professionellen Distanz, doch nie ohne Empathie. Wie es neulich einer unserer Klassenkameraden im Grunde stillschweigend im Namen von uns allen bewegend schrieb: „Herr Schmitt hat wohl wie kaum ein anderer Lehrer mein und vielleicht auch euer Leben beeinflusst. Auch war er so etwas wie ein fester Bestandteil für mich während meiner gesamten Schulzeit.“ Deshalb passt er auf diesem Foto so gut in seine erste Abiturklasse des Jahres 1963. Am 20. Mai 2022 starb Armin Schmitt im Alter von 95 Jahren. Nun möge er in Frieden ruhen!



Armin Schmitt (Bildmitte) im Kreise seiner allerersten Abiturklasse 1963. Robert Leicht ist links außen abgebildet.

Privat



Prof. Dr. h.c. Robert Leicht, ehemaliger Vorstandsvorsitzender
des Trägervereins der Schule Schloss Salem

TERMINE (UNTER VORBEHALT)

AUSWAHL

11. September 2022	Schulversammlung an den Standorten	16. November 2022	Buß- und Betttaglauf
19. – 25. September 2022	Round-Square-Konferenz in Großbritannien	02. – 04. Dezember 2022	One Acts
01. – 05. Oktober 2022	Finale Expedition des Duke of Edinburgh's Award	15. Dezember 2022	Abschlussball Jahrgang 10
21. Oktober 2022	„Friends of Salem“: Mitgliederversammlung und Night of Friends	16. Dezember 2022	Weihnachtskonzert und Weihnachtszauber Salem, Formal Dinner College
22. Oktober – 06. November 2022	Herbstferien (Ab- und Anreise)	17. Dezember 2022	Weihnachtsferien (Ab- und Anreise)
11. November 2022	Formal Dinner St. Martin	– 08. Januar 2023	



IMPRESSUM

Herausgeber:
Schule Schloss Salem · 88682 Salem
www.schule-schloss-salem.de

Bildnachweis Titelseite:
Ilja Mess

Auflage:
5.500, drei Ausgaben jährlich

Redaktion:
Kirsten Astor (Leitung und Layout)
Gesä Meyer-Wiefhausen
Janina Tritschler

Verantwortlich:
Brigitte Mergenthaler-Walter
Thomas Obitz

Wenn Sie das Salem Magazin nicht mehr erhalten möchten, senden Sie bitte eine E-Mail an: news@schule-schloss-salem.de

Hinweis: Die Fotos im Salem Magazin entstanden gemäß den zum Zeitpunkt der jeweiligen Aufnahme für uns geltenden Abstands- und Hygieneregeln. Als Internatgemeinschaft bilden wir eine Kohorte, in der mit regelmäßigen Tests von Mitarbeiter:innen und Schüler:innen die Regeln gelockert werden durften.



Schule Schloss Salem gGmbH
Schlossbezirk 1 · 88682 Salem
Tel.: +49 7553 919-0
info@schule-schloss-salem.de
www.schule-schloss-salem.de